

Neueste Nachrichten

abgerufen Preise: Die abholende Post für Dresden und Zittau ist 15 Pf., für auswärtige 30 Pf., im Nachsende 50 Pf., für Pakete und komplizierten Gegenstand entsprechendes Aufzuladen nach der zugesetzten Werte auszuzahlen.

Zugangs-Preise: Durch die Post vierzähliglich 10 Pf. ohne „Ausgabe Güter“; für Dresden und Bautzen zusammen 50 Pf. ohne „Ausgabe Güter“. Für Döbeln, Klingenthal, St. 1.000 Pf. ohne „Ausgabe Güter“. Deutsches Reich, ohne „Ausg. St.“ 200 Pf. mit Bergl. 200 Pf.; Österreich, ohne „Ausg. St.“ 200 Pf. mit Bergl. 200 Pf.

Postkartennummer: Deutschland, ohne „Ausg. St.“ 200 Pf. mit Bergl. 200 Pf.; Österreich, ohne „Ausg. St.“ 200 Pf. mit Bergl. 200 Pf.

Redaktion & Fernsprecher
Amt 1 Nr. 3887.

Unabhängiges Organ. Expeditions-Fernsprecher
Amt 1 Nr. 4871.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Villenstraße 42. Büros für Abonnements- und Anzeigenabnahme in Originalpreisen in Klostertor: G. Schreiber, Hoffnung, Dr. Böoser, Karlsburg, 23. R. Weiß, Dr. Klemm, H. Reichen, Birnbaum, 22. Baumgarte, Streitberg, 19. C. Beck, Blumenstraße 100. Dresden, 12. Grün, Salzstraße 16. Neustadt: 3. Bubis, Kaufmann, Hauptstr. 12. R. Weiß, Baumgarte 42, Gingrau, Martin-Lutherstraße, 2. Walther, Opernstraße 17 und alle Kunsten-Bureau.

Gelesenste Tageszeitung Sachsen's.

Tafel- und Salontuhren von 25 Mf. an.

Regulatoren 16

Reiseuhren und Wanduhren 4

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten. Roman und ständesame Nachrichten siehe Beilage.

Bom großen Todten.

Was Schweninger erzählt.

Allien, freundschaftlichen Begegnungen zum Geheimrat Schweninger verdient der Herausgeber der Verl. "Tägl. Rundsch.", Graf u. Hoenßbroch, eine erinnerungstreue Stunde. Nicht als "Reporter" oder "Interviewer" hatte er ihn zu sich eingeladen, sondern als alten Bekannten.

"Sehen Sie", — so fragte Schweninger, — "mit dem Ende des Jahrzehnts ist der Inhalt mein... Lebens entzweigunden, ich bin nicht mehr, was ich war. Mein ganzes Leben war auf ihn zugeschnitten, jetzt ist verflossen. Ich brauche Ruhe, Ruhe, Ruhe, um mich wieder zu setzen. Auf ein Jahr diente ich fortzugehen; vielleicht mache ich eine Reise um die Welt. Mein Telegramm an die "Tägl. Rundsch." vom 27. Juli: „Alles Unsinn. Schlaf gut, sonstiges Gedanken unterdrückt“, war durchaus keine Lüge. Der Fürst war, als ich Ihnen telegraphierte, ganz besonders wohl; er hatte nach langer Zeit endlich wieder 7 Stunden geschlafen, fühlte sich frisch und gefräßt, rauschte mit Begeisterung fünf Peisen leer. Ich glaubte ihn für kurze Zeit verloren zu können; schließlich meiner Vorlesungen wegen, thieß in ärztlichen Geschäftchen. „Seien Sie nur“, sagte er, „ich bin ja in guten Händen.“ Er war so wohl, daß ich ihm zum Champagnertrunk auffordernde. Seit März hatte ich ihm jeden Alkoholgenuss untersagt. Eine harte Zeit. „Was, lieber Schweninger, ich darf wieder Sekt trinken?“ Dabei sah er mich unglaublich an. „Gewiß, Durstlanch.“ Wir tranken eine Flasche und noch eine halbe. Er war wieder der Alte; die Schmerzen hatten ihn verlassen. Bis 11 Uhr saß ich bei ihm, dann fuhr ich mit dem Nachzuge nach Berlin. Alles war wortlos und geordnet; mehr als 10 am Tage erhielt ich telegraphische Berichte. Das war übrigens schon lange so, während ich von Friedrichsruh abwesend war. Nach am Sonnabend früh und um 10 Uhr lauteten die Nachrichten leidlich gut. Dann kam es: „Beunruhigende Erscheinungen. Unverlässliche Rücksicht.“

Die Vergehnlichkeit eines sächsischen Schaffners ließ mich den Anfall verschließen. Seit Tagen war ich nicht mehr aus den Kleidern gekommen. Qualvolle Stunden folgten für mich. Für einen Sonderzug von Berlin aus reichte die Zeit nicht mehr bis zum jahresmäßigen D-Zug. Die einlaufenden Telegrafen meinte ich keine letzte Feste Verschlimmerung. Nur in Wittenberge klang die Nachricht etwas weniger schlimm. Telegraphisch hatte ich das Erforderliche angeordnet: heiße Handbäder, und heiße Schwämme auf den äußeren Schleppen. Als ich ankam, war er im Sterben; aber es war ein ruhiges Sterben. Ich glaube, er erkannte mich noch; er sprach nicht mehr, aber er gab mir die Hand, die ich bis zuletzt behielt. Vierzig Minuten stand ich ihm noch bei. Den beschwerlichen Schleim entfernte ich mit dem Finger. Das gab große Erleichterung und ruhiges Ausatmen. Todesurtheil: Lungenödem. Diese Todesursache hatte ich, wenn auch früher schon in Erwähnung gezogen, doch eigentlich nicht erwartet. Ich glaubte, daß Ende würde einmal Gehirn- oder Herzschlag sein. Unsern ist die Er-

jährlung von Blutvergiftung, Wassersucht, offenen Beinwunden usw. Gewiß, seine Beine waren zuweilen geschwollen, aber nur gering. Gegen 42 Centim. in früherer Zeit, war der Beinumfang auf 36 Centim. zurückgegangen. Die Ursachen seiner schmerzhaften Beinenentzündungen liegen weit zurück. Seit dem bekannten Petersburger Vorfall hat er damit zu thun gehabt. Damals war die Sache schlimm. Es sollte eine Amputation des Beines stattfinden. Bismarck hatte sich zu einer solchen unter dem Knie bereit erklärt. Die russischen Chirurgen wollten sie über dem Knie. So viel wollte er aber den Russen von seinem Bein nicht geben. So unterblieb die Amputation; aber schmerzhafte Leiden begleiteten ihn von da ab. Die Leiche war ergreifend schön. Fragen Sie den früheren Reichsstaatssekretär v. Stumm und den Grafen Guido Henkel, die den Todten noch gesehen; sie standen bewundernd am Totenbett. Was von Entstiffung, Verwertung gesagt wurde, ist lächerlich. In der raschen Schließung des Sarges lag nicht irgende welche Absicht, den Anblick des Todten irgend jemand zu entziehen. Als Hohenlohe kam mir ich gerade mit dem Schleichen des Sarges beschäftigt; er hat den Fürsten nicht mehr gesehen.

Wie oft hat er mir nicht gesagt, seine Entlassung im Jahre 1890 sei sein Todesurtheil gewesen. So war es auch. Der Lebensinhalt war ihm geraubt; die überschüssige Kraft hatte kein geeignetes Feld der Verhüllung mehr. Und dann der Seelenbeschmerz! Die alten Römer, daß wiederholte er mit oft, gingen freiwillig aus dem Leben, wenn sie vom öffentlichen Schauspiel ihres Wirkens abtreten mußten (und dann zählte er die Namen aus dem Alterthum auf); für mich ist das aber nicht. — Ihn über unsere politischen Verhältnisse sprechen zu hören, oft in langen Stunden der Nacht, welcher Genuss war daß! Wie konnte das innere Feuer ihn dann paden; wie fuhr er dann zuweilen los! Noch nicht lange ist es her, bei einem Gespräch über Politik — es war ein bestimmter Gegenstand, der hier besser nicht genannt wird —, da griff er mit beiden Händen noch beim Kopf und brachte auf: „Könnte ich doch in die Schweiz mal hineinfahren und Ihnen sagen, wohin das führt! Aber Sie wissen, Schweninger, meine Trompete gibt keinen Ton mehr, sie ist durchschossen!“ Trübe sah er in die politische Zukunft: „Wir gehen schweren und schwierigen Zeiten entgegen...“

Was hat man nicht über seinen Genuss geistiger Getränke gesagt! Nun wohl, seine Natur bedurfte dieser Anregung. Ich brauche einen Auszug, sagte er, und dann erzählte er häufig eine Geschichte aus früherer Zeit: „Als ich auf dem Kneiphof noch Wollhandel trieb, hatte ich einen Geschäftsfreund, Peter Seppert. Wenn ich zu dem kam, am Morgen, am Abend, in der Nacht, immer hatte er zwei Flaschen Sekt in Eisglühern neben sich stehen. Bismarck, wollen Sie auch 'ne Flasche? Gut, Sie sollen eine haben, aber keine von den beiden, die sind für mich. Ich brauche 'nen Auszug, sonst bin ich nicht geschäftsbereit.“ — Wissen Sie, was ein bewundernswertes Charakterzug Bismarcks war? Seine nie versagende, stets sich gleichbleibende Höflichkeit und Rücksichtnahme. So etwas kennt man heutzutage nicht mehr. Es war die feine, durchgeistigte Höflichkeit der alten Schule, gegen Jedermann, ob Dienstbote oder Minister. Doppelt einindrucksvoll

wirkte die Höflichkeit bei ihm, dem Riesen an Körper und Geist. Er konnte reden vorüber auch immer, es war fesselnd, gebannt, eigenartig. Vielleicht schreibe ich einmal einen Aufsatz: Bismarck als Arzt. Seine Anerkennungen über Gesundheit und Körperpflege haben mich viel gelehrt, so wenig sachmännisch sie auch waren. — Erstaunlich bei seinem Temperament war die Ruhe und Langsamkeit seines Pulses. Raum 60 Schläge in der Minute; nach der Gebissucht noch weniger. Großartig war auch seine Atemfähigkeit; mit einem Atemzug in der Minute kam er mir Leichtigkeit, wenn hätte sein müssen, aus. Sein Wesen, das ich wie kaum Einer kennen gelernt habe, war Einfachheit, Schlichtheit. Von ihm galt nicht das Wort: Vor seinem Kammerdiener ist Niemand groß.“

Bismarcks Enthüllungen.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 24. August.

In jenen deutschen Blättern, welchen man bei Lebzeiten des Fürsten Bismarck die Beziehungen zu Friedrichsruh nachfragte, tauchten seit einiger Zeit Meidungen auf, welche, wenn für diefelben auch nur die rein referentielle Form gewählt wird, doch übereinstimmend darauf hinauslaufen, daß uns ein polemischer Feldzug in Aussicht stehe, der möglicherweise ungeahnte Dimensionen annehmen könnte. Der Ultrachiantler ist, darüber ist kein Zweifel mehr möglich, unverzöglich in Gefahr; — wer, der ihn kannte, hätte auch annehmen können, daß er den berühmt gewordenen „Urtäufel“ und die später erfolgten Drohungen mit dem Hochverratsparagrafen des Strafgesetzbuches jemals im Leben oder im Tode vergessen können? Allen jenen höfischen und politischen Kreisen, allen jenen rücksichtslosen Persönlichkeiten, welche ihr Benehmen ihm gegenüber barnach einrichteten, ob an der maßgebenden Stelle sich Sonnenchein oder Donnergrollen zeigte, hat er niemals verziehen. Er ist mit jener Menschenverachtung gestorben, die er sich in Jahrzehntelanger Menschenkenntnis erworben. Wenn er auch aus begreiflichen Rücksichten in den 8 Jahren seines Privatlebens nicht mit Enthüllungen an die Öffentlichkeit treten wollte, so hat er damit doch niemals Verzicht darauf geleistet, die untreuen Phrasen liebedienischer Höflinge einstmals richtig zu stellen. Nicht aus einer impulsiven Einigung der Nachte heraus, sondern nur dem Gefühl des Pflicht folgend, hielt er es für das unveräußerliche Recht des deutschen Volkes, Wahrheit und Wahrheit über die Vorgänge zu geben, die sich dort und nach seinem Rücktritte abgespielt haben, und die nach seiner Auffassung einstellt in die Öffentlichkeit gelangt sind. So hat denn Bismarck, wie jetzt eine ernsthafte Zeitschrift, die „Gegenwart“ — deren Aufsatz begleitet, daß sie sensationellen und ungewölflichen Eingebungen unangänglich ist — in einem erschöpfend von eingeweihten Kreisen inspiriert Artikel mittheilt, in den letzten Jahren an nichts Anderes gearbeitet, als an einer Rectification der Romöbie, welche mit ihm in den letzten 8 Jahren gespielt worden ist. Der Leser erhält darin, daß jene empfindsame Seele, die Anstoß daran nahmen, daß unmittelbar nach des Fürsten Verschwinden der Wortlaut seines Enthüllungsgesuches veröffentlicht wurde, einer irrtigen Auffassung gehuldigt haben, wenn sie glaubten, es läge hier eine faulose Auschwärterei seitens des Herrn Moritz Busch vor. Der Zeitpunkt der Veröffentlichung war vom Fürsten Bismarck bei Lebzeiten genau vorgeschrieben worden, und das eben erwähnte Blatt fügt hinzu, daß diese Publication nur als der erste Streich anzusehen sei, dem noch weitere Schläge folgen würden. Der Ultrachiantler hat sich offenbar in seinen letzten Lebensjahren in erster Linie mit dem Gedanken beschäftigt, wie er bereinst alle die Widersprüche zwischen dem höfischen Geltingel und der schlichten Sprache der Thalischen authentisch erklären könne, um späteren historischen und psychologischen Feststellungen an der Hand von Belegen die richtige Basis

Auch ein Held von 1870.

Zum 25. Todestag Carl Wilhelms. Gestorben den 26. August 1873.

Von Dr. Robert Lenz.

(Nachdruck verboten.) Zum Rhein! Zum Rhein, zum deutschen Rhein! Wer will des Stroms Hüter sein?

So brauste im Juli 1870 ein Ruf wie Donnerhall, wie Schweiß und Wogenprall durch das gesamte deutsche Vaterland. Der grenzenlose Übermüd und die brennende Eifer sucht unseres westlichen Nachbars hatte dem deutschen Volke den Fehdehandschuh zugeworfen.

Da zuckte es schnell durch Hunderttausende im Süden und Norden und den Alpen bis zum Welt blitzen Ader Augen hell und ein einziger, gewaltiger, aus tiefstem Heldenherzen sich emportreibender Schrei antwortete auf die Frage, die lange, mit festem Willen: „Wir Deutschen, lieber, fromm und stark, beschirmen die heilige Bande.“

Doch was gab dem deutschen Volke, dem deutschen Reden den Mut und das Selbstvertrauen, gegen einen Feind zu marschieren, der als der stolzeste von ganz Europa galt? Sie blickten hinauf in Himmelsblau, dorfhin, dorwo, dor wo tödte, doch ewig lebende Helden niederschau'n, dorhin, wo Der will, der nicht kam, den Frieden zu bringen, sondern daß Schwert und doch für seine Feinde beten konnte, dorhin, wo sie weilen, alle die Helden von 1813, 1814, 1815, die vereint zu einem gewaltigen Heere und geln in dem einen Wunsche, frei zu sein aus Franzosenherrschaft über den Rhein zogen und in Paris den Frieden dictierten, dorhin schauten die Deutschen von 1870 und schworen bestellt in stolzer Kampfeslust, daß der Rhein deutsch bleiben soll, wie ihre eigene Heldenbrust.

In alle Winde hin erlangt den Schout und die Löwenstachen, begeistert durch das ritterliche Vorzeichen ihres Heldenkönigs, die Württemberger in ihrer handfesten Körperfertigkeit und Ausdauer, die Bobenfer und Hessen in ihrer unerschütterlichen Kampfsicherheit für die Sicherheit ihres herzlichen Rheins, die Sachsen mit ihren fernigen Händen und doch so leidenschaftlichen Herzen, endlich die wackeren Preußen, alle. Alle standen auf wie ein Mann, gewappnet, gerüstet und marschbereit. „Hoch stellten die Fahnen im Winde.“ „Wir alle wollen Hüter sein!“ so sang es aus mehr denn dreimal hunderttausend Mann. „Zum Rhein!“ so donnerte es. „Zum Rhein, zum deutschen Vaterland!“ und hinein ginal ins Land des Feindes.

Schreckliche Schlachten! Schlachten, denen die ganze zweite Hälfte dieses Jahrhunderts keine ähnlichen entgegengesetzt vermögen, wurden siegreich geschlagen. Zum Himmel dampfte das Blut zerstärrter Schlagadern, zur Erde sanften Elternhoffnungen, Brautwünche geriet der Huf dahinsauender Rossen, kreisende Granaten zertrümmerten die heiligsten Familienbande; doch so lange noch ein Tropfen Blut in den Adern glühte, wurde gelämpft, so lange noch eine Faust im leichten Todesschlag des Degen zieht und ihn in die Eingeweide des Gegners bohren konnte, ja, so lange noch ein Arm die Büchse spannen und ein Finger den Drücker zurücktreiben konnte, wurde gerungen, bis kein Feind mehr über war, der mit den Waffen in der Hand den heiligen Strand hätte betreten können.

Nach sieben Monde langem Gemehl endlich steht der Sieger um Frieden. Heimwärts lenkten sich die Schritte der Sieger; Vorberührungen schmückten ihre Schläfe und beschatteten die Stärke aus ihrer Stirn, wie sie daher zogen mit rauschender Musik und schallendem Gefang.

Lieb Vaterland magst ruhig sein:
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Bei Gott, sie hat fest und treu gehanden! Will's Gott, so soll sie fest stehen und treu bis ans Ende der Tage! Hurrah, Germania!

Doch nicht allein mit dem Schwerte wurde gefeiert, auch mit der Leier wurden Schlachten geschlagen. Mächtig begeisterte das deutsche Volk sich durch die Hunderte von Liebern, welche gerade diese Zeit der Roth und Erwartung, der Freude und Bangigkeit, der Entzückung und der Thränen, der Gottestracht und Begeisterung in Menge den Dichtern entlockt!

Vor allen Liebern aber war eins, das damals in mehr als tausendstimmigen Chören erschallte — die „Wacht am Rhein“. Hatten die alten Deutschen ihren „harditus“, dessen Echo durch die gewaltigen Schiffe in den Bergen nachhallt, so hatten die Deutschen von 1870 ihre „Wacht am Rhein“, deren Wiederhall im Gefirre der Säbel und dem Saldenkraß des Gefechts weit hin über den Rhein zurück in die Heimat und von der Heimat wieder über den Rhein im Ozean der Reiter und Landschiffen erklang.

Die „Wacht am Rhein“ hat ihr Theil mitgeholfen am Siege der Deutschen. Mit den Klängen der „Wacht am Rhein“ marschierte die Garde in den Augenzeugen von St. Vitus, die Bayern in das Gemetzel von Bapaizies, die Württemberger in den Granatenregen von Champigny, die Bobenfer über das knisternde Eis der Eifelaine, die Sachsen in die Plazza des Feindes bei Koncourt. Als in dem Gemetzel bei

Chateaudun eine Pause eintrat wegen Mangels an Munition, ließ der Lieutenant Wiedemann von der bayerischen Batterie Oldix seine Leute auf die Geschüre steigen und „die Wacht am Rhein“ singen, bis die Munition heran war und das Feuer wieder beginnen konnte.

Dem Komponisten der „Wacht am Rhein“ gebührt daher mit Recht der Name eines Helden von 1870! Schlugen die Hörte der Deutschen die Hände mit den Waffen, so half er sie schlagen mit seinen Tönen, mit seiner Leier, ein zweiter Thriomus! Darum geziemt es sich auch, ihm ein gleiches Andenken zu bewahren wie jenes.

Carl Wilhelm wurde am 5. December 1815 in Schmallenberg geboren. Sein Vater war Organist an der dortigen Kirche und ließ seinen Sohn von den damals berühmten Tonkünstlern Alois Schmidt und Andre in Frankfurt und dem Virtuosen Spohr in Kassel unterrichten. 1840–45 wirkte Carl Wilhelm als Director der Biedertafel in Greifswald. 1850 wurde er zum Königl. Preuß. Musikkonservatorium ernannt. Anlässlich der silbernen Hochzeit des nachmaligen Hofschaifers Wilhelm ließ er am 11. Juni 1854 von 100 Sängern seine „Wacht am Rhein“ singen, welche, seitdem vergessen, im Juli 1870 ihre große herzliche Auferstehung feiern und Nationalität des gesamten deutschen Volkes werden sollte. In voller Jubiläumsgelegenheit in seiner Geburtsstadt Schmallenberg wurde, wie der Componist nach Beendigung des glorreichen Kriegs auf Grund seines Liedes mit einer Ehrenpension von jährlich 3000 Reichsmark vom Reichskanzleramt bedacht. Nach seinem Tode wurde ihm in seiner Vaterstadt ein Denkmal errichtet.

Doch auch des Dichters jener begeisterter Verse wollen wir uns heute dankbar erinnern. Mag Schneckenburg er wurde am 17. Februar 1819 in Thalheim geboren. Die „Wacht am Rhein“, das einzige Gedicht, welches ihn überlebt und seinen Namen unsterblich gemacht hat, wurde bereits 1840, als von Frankreich aus dem linken Rheinufer Gefahr drohte, gedichtet. Am 3. Mai 1849 starb der Dichter in Burgdorf bei Bern als Theilhaber einer Eisengieherei. Als der Krieg 1871 beendet war, wurde seinen Hinterbliebenen, der Witwe und zwei Töchtern, vom Reichskanzleramt ebenfalls eine Jahrespension von 3000 Mark ausgesetzt.

Kun genießt das einzige, starke, mächtige, deutsche Volk seit 27 Jahren des Friedens reiche Segnungen; doch unanschöplich leben die gewaltigen Eindrücke jener glorreichen Zeit in den Gemälden Dexters fort, die sie durchgemacht, und die „Wacht am Rhein“ wird gefangen werden und begeistert wirken, so lange noch ein hunten Patriotismus in der Nation glüht.

zu geben. Der Kritik führt in dieser Beziehung aus — und die bestimmte Sprache läßt hier auf eine ganz direkte Information schließen — daß der eigentliche entscheidende Waffengang zwischen Bismarck und dem Kaiser erst jetzt, nach dem Heimgang des Kanzlers, stattfinden könne, und verfügt gleichzeitig, daß die Rüstammer der Kämpfen, welche der Verstorbene dazu auseinander habe, derselbst seine Sache zu führen, gut gefüllt sei. Der gestürzte Kanzler habe schon geraume Zeit vor seinem Ableben bis auf die kleinsten Einzelheiten über die Führung dieses Feldzuges genaue Vorschriften erlassen, alle in Betracht kommenden Documente aus seinem Geheimarchiv zusammengestellt, um u. A. auch die fortgesetzten Gerüchte über eine fortgehaltene Verbindung richtig zu stellen. Er habe dabei Alles, was die Zukunft bringen könnte, wohl erwogen, und auch über die Form seiner Beerdigung seinem Sohne Herbert ganz bestimmte Vorschriften hinterlassen. Die "Gegenwart" ist in der Lage, seine sich hierauf beziehenden Worte verständlich mitzutheilen. Darnach habe Bismarck, der bekanntlich ein abgefahrener Feind jeder pomposen Schaustellung und hohen Theatralität war, erklärt, er wolle nicht, daß man mit seiner Leiche Komödie spiele oder gar Schindluder treide. Er habe die Kreisobligationen seiner angeblichen Freunde und treuen Collegen vorausgesehen, und jeden Verd in ihm habe sich gegen den Gedanken empört, als Todster ausgenutzt zu werden für die Zwecke Deutscher, die ihm zu Lebzeiten widerwärtig und verächtlich waren.

Wenn sich die Aufklärung der "Gegenwart" bewahrheiten sollte, und ein Zweifel daran ist eigentlich unten den obwaltenden Umständen kaum möglich, so würden wir allerdings einer Aera der Enttäuschungen entgegengehen, wie sie in deutschen Landen bis jetzt noch nicht dageozen ist, und welche, weit über die Grenzen des Reiches hinaus, das peinlichste Aufsehen erregen mühte. Dass unsre Regierungs- und Hofkreise der angekündigten Prehecampagne mit hochgradiger Verstimmtung entgegensehen, ist begreiflich.

Deutschland.

* Zu dem Präsidialgebäude des Reichstags wird, wie überlänglich verlautet, im Oktober der Grundstein gelegt werden. Für diesen Zweck ist das gegenüber der Ostseite des Reichstagsgebäudes am Reichstagsgarten gelegene Grundstück angekauft worden. Das Plenum des Reichstages hatte in letzter Tagung hierfür vorsichtig 750 000 Pf. bewilligt.

* Über grobe Fahrlässigkeit eines enatischen Schiffes berichtet man aus Sachsen, von gestern Abend 7 Uhr 30 Min.:

Der in West-Harlespool beheimatete englische Dampfer "Thornaby"-kreuzte letzte Mittwochnacht sechzehn Kilometer vor dem Vorort der Flotte, deren Lüder weit sichtbar waren. Ein geschicktes Manöver des Flottenflaggschiffs verhinderte im kritischen Moment den Zusammenstoß. Allgemeine Entstaltung herrschte über die Fahrlässigkeit des englischen Schiffes.

* Vom Kreisfester Katholikentag. In der gestrigen dritten öffentlichen Generalversammlung wurde folgende Antwort des Kaisers auf das an ihn gerichtete Huldigungstelegramm verlesen:

Potsdam, 24. August. Der Kaiser und König lassen der 45. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands für den telegraphischen Ausdruck treuer Ergebenheit bestens danken. Auf allerhöchsten Befehl (gez.) v. Duncanus.

Die Antwort auf das Huldigungstelegramm der katholischen Arbeiter lautet:

Potsdam, 24. August. Se. Majestät der Kaiser und König haben "ihm allerhuldvoll über den Huldigungsgruß der katholischen Arbeiterversammlung gescreut und lassen für diese Kundgebung treuer Anhänglichkeit danken. (gez.) v. Duncanus.

In seiner Antwort auf die Huldigungskespekte der katholischen Arbeiter sandte der Papst seinen apostolischen Segen. Im weiteren Verlauf der Versammlung sprachen Pfarrer Mengenvoort (Emmerich) über den Beruf der Frauen in sozialer Beziehung, Joseph Anton Bogen (Osnabrück) über die Vertretung des katholischen Volkes in der Hand der Industrie und Pfarrer Lehnen (Koblenz) über die Freiheit der Schule und des Unterrichts auf allen Stufen.

* Standesvertretung der Apotheker. An ihrem zweiten Sitzungstage beschloß die in Köln tagende Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins als vornehmste Aufgabe des Vereins die Errichtung einer aus Apotheken bestehenden Standesvertretung unter Besetzung der Beaufsichtigung durch die beamten Ärzte zu bestreiten. Als Ort für die nächstjährige Hauptversammlung wurde Düsseldorf gewählt.

* Nach einer für die Unfallversicherungs-Gesellschaften sehr bedeutsamen Rechtsprechung des Reichsgerichts wird die Ursachentrethe zwischen Unfall und Tod dadurch nicht gestellt oder durchbrochen, daß der tödliche Ausgang ohne eine bereits vorhandene Krankheitsbildung nicht zu erwarten gewesen wäre. In der Rechtsprechung des Reichsversicherungsamtes galt diese Rechtsanwendung schon lange als feststehend; nachdem nun auch das Reichsgericht sich für den Bereich der privatrechtlichen Unfallversicherung dazu bekannt hat, besteht insoweit zwischen dieser und der öffentlich-rechtlichen Rechtsbestimmung. Besonders wichtig kann diese Rechtsprechung für die Stellung werden, welche die Unfallversicherungs-Gesellschaften zu den sogenannten Betriebskrankheiten bisher eingenommen haben, wie dies

Kunst und Wissenschaft.

* Herr Concertmeister Schmidt, der bekannte Solist der Gewerbehaus-Capelle, wird leider nicht wieder nach Dresden zurückkehren, da seine Gesundheit alljährlich angegriffen ist. Der beliebte Künstler ist gegenwärtig in seiner Heimat Miedenhausen journalistisch thätig. — Ein weiteres tüchtiges Mitglied des Gewerbehausorchesters, Herr Seubert, wird ebenfalls Dresden verlassen, da er einen Ruf als Professor nach Neustrelitz erhalten hat.

* Die Stammermusikvereinigung Stern-Petri-Sweidewitz-Spieler von Villers-Georgie hatte Sonntag, 21. August, zur 150. Aufführung "Johannes" von Sündermann auf dem Repertoire. Fräulein Kramer, frühere Schülerin, jetzt Lehrerin am Stadttheater in Königsberg, spielte recht gut die Herodes, minder gut vor Herr Wöhberg als Herodes; eine durchaus leistung hat Herr Ebert als Johannes, degli. Fräulein Ruth als Mirjam, weniger Fräulein Ruth als Salome. Donnerstag den 25. d. M. ist die 151. und Sonntag den 28. d. M. die 152. Aufführung. (Ruhers siehe Annonce.)

* Die Reise des Congresses steht wieder im September bevor. Am 13. u. 14. tagen die deutschen Bahndräger in Köln. Dort ist vom 14.—17. auch die 23. Versammlung des Deutschen Vereins für soziale Gesundheitspflege. Am 16. und 17. tagen die deutschen Irrendräger in Bonn. Vom 19.—24. ist zu Düsseldorf die 70. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte; im Anschluß hieran die Jahresversammlung des Vereins ärztlicher Aerzte im deutschen Sprachgebiet. Vom 23.—25. ist zu Hannover der dritte deutsche Samaritertag und am 26. und 27. die 15. Hauptversammlung des preußischen Medizinalbeamtenvereins in Berlin.

* "Boernson's Johanna" als Première in München. Man schreibt aus München unter dem 24. d. M.: Boernson's dreigliedriges Drama "Johanna" erzielte bei der heutigen Erstaufführung im kleinen Residenz-Theater bei geringem Widerspruch einen glänzenden Erfolg. Das Stück behandelte in glänzender Sprache die Frauensfrage. Der Verfasser und die Darsteller wurden stürmisch wiederholt gerufen. Director Schlenker erwarb das Stück sofort für das Wiener Burgtheater.

* Das Geburthaus Albert Stifters wurde am 16. d. in Oberplan in Böhmen exequitiv versteigert. Die Versteigerung wurde mit den Worten eingeleitet: "Heute gelangt ein berühmtes Haus zur Versteigerung." Schon das erste Angebot überstieg weit den Schuldenstand. Dem letzten Stifters gelang es, das Haus um 255 Gulden zu erlösen.

in der Versteigerungskreis auch bereits versteigert wurde. Die Kosten der Kaufleute sind allerdings keine Unsumme, aber ihre Einschätzung auf den Verlust eines Unfalls ist sehr groß. Nach einer bisher sehr breit vertretenen Rechtsauffassung ist die Erfüllung eines Unfallversicherungsvertrags von den Gesellschaften vielfach um deswillen verzögert worden, weil der Tod oder die Erwerbsunfähigkeit nur als Folge einer bereits vorhandenen Betriebskrankheit anzusehen ist, die vielleicht noch nicht vollständig zum Ausbruch gekommen war. Diese Praxis ist fortan nicht mehr möglich, und die Gesellschaften werden daher heraus aus ihren Verträgen geeignete Rücksicht nehmen müssen. Es liegt hier wieder ein Beweis vor, daß der mittelbare Einfluß des öffentlichen Unfallversicherungsrechts doch recht erheblich ist und sich auch auf Gebiete erstreckt, die an sich von der durch die Reichsgesetzgebung ausgeübten Regelung der Unfallsfürsorge der Arbeiter vollständig getrennt und auch inhaltlich verschieden sind.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Wien, 24. August. Das Jungzeichenblatt bringt eine Aufschrift über die Abgeordnetenkreisen, worin die Melbungen von der Aufhebung der Sprachverordnungen als unrichtig bezeichnet werden. Ebenso seien alle Absichten von Verfassungsgesetzen zu überzeugen für die Dauer des Jubiläumsjahres ausgeschlossen.

* Italien. Mailand, 24. August. Der Belagerungsstand wird in Florenz am 27. August, in Mailand am 3. September aufgehoben werden. Das Kriegsgericht von Mailand verurteilte gestern mehrere Eisenbahner wegen Streitpropaganda zu je 2 Jahren Kerker.

* Russland. Peterburg, 24. August. Das Eisenbahnministerium ordnete die Vorarbeiten für die demnächst zu erbauende Bahnlinie an, welche Lodz und Kalisch mit der deutschen Grenze verbinden soll. Die Linie ist 113 Kilometer lang und besitzt sowohl strategische als commercielle Bedeutung.

Locales und Sachsiisches.

Dresden, 25. August.

* Über das Bestinden Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Friederich August wurde heute Vormittag folgendes Bulletin ausgegeben: "In der vergangenen Nacht hat die Frau Prinzessin Friederich August einige Stunden ruhig geschlafen. Das Allgemein befinden ist gut. Dr. Fiedler, Dr. Leopold. Dr. Weiß."

* Die Einsegnung der toten kleinen Prinzessin in Wachow erfolgte gestern Abend 7 Uhr in der prächtigen Villa durch Herrn Bischof Dr. Wahl. Hierauf erfolgte die Einsegnung, worauß die kleine Leiche per Wagen nach Dresden überführt und in der Fürstengruft der katholischen Kirche beigesetzt wurde. Se. Königliche Hoheit Prinz Friederich August wohnte in Begleitung seines Adjutanten, des Herrn Premierleutnant v. Heygendorff dem ersten Acte bei.

* S. Majestät der König hat dem Postverwalter Jädel in Bernstadt das Albrechtskreuz verliehen.

* Herr Hofrat Dr. med. Osterloh heißtelt mit, daß er nach wie vor Mitglied des Bürgerausschusses für patriotische Kundgebungen ist.

* Zur Personentarifreform. Über die Reform der Eisenbahn-Personentarife herrscht bis jetzt ein mythisches Tunikel. Die Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahnhauptverwaltungen schreibt jetzt in dieser Angelegenheit, daß, falls eine durch Tageszeitungen angekündigte Mitteilung über eine Heraushebung der Personentarife den Zweck haben sollten, eine amtliche Kundgebung über den Stand der Reformfrage herzovorzuzeigen, man sich in diesen Erörterungen sehr genau zeigen würde, da über den Gang der Verhandlungen Stillschweigen beobachtet werden wird. Alle wird also fern gehalten, was spätestens auf den Gang der Verhandlungen mit von Einfluß sein könnte, da die Anregung hierzu aus dem Publizum kommt, von jenem einzigen und gewichtigen Factor, für den die Eisenbahn überwältigt ist. Einem Vergleichnamen von der Reform bekannt man durch die Wirthschaftung genannten Nachbars, da die Nachricht, die Einsichtsfoxe würden auf 6 Pf. für die erste, 4 Pf. für die zweite und 2 Pf. für die dritte Wagenstufe pro Kilometer herabsetzen, durchaus unzutreffend sei. Das die Absicht einer Reduktion der Fahrpreise auf der hier gegebenen Basis tatsächlich oder bei zwei Eisenbahnhauptverwaltungen bestanden hat, können wir auf das Bekanntmachen der Führungen in allen entscheidenden Eisenbahnen fragen, da die Kundgebungen der Bundesstaaten müssen vorherrschen, dieser Führung folgen. Aus dem Publizum heraus sind in den letzten Jahren sehr beherzigenswerte Ideen zur Verminderung einer einnehmenden Personentarifreform gegeben worden und wie können bestätigen, daß einzelne Eisenbahnhauptverwaltungen diesen Ideen sehr sympathisch gegenüberstehen. Wenn aber gefordert wird, daß die Fahrpreise bis 7 Kilometer, in 2. Klasse 15 Pf., in 3. Klasse 10 Pf., bis 15 Kilometer, in 2. Klasse 30 Pf., in 3. Klasse 20 Pf., bis 20 Kilometer, in 2. Klasse 35 Pf., in 3. Klasse 30 Pf., bis 30 Kilometer, in 2. Klasse 50 Pf., um 30. betragen, wenn weiter ein billiger Vorortverkehr gewünscht wird, dergestalt, daß eine Rückfahrt 3. Klasse beispielweise Dresden—Ratzen (30 Kilometer) kostet 1,60 M. nur 1,20 M. Dresden—Tharandt (14 Kilometer) kostet 80 Pf. nur 40 Pf. und Dresden—Wehlen (20 Kilometer) kostet 1,10 M. nur 60 Pf. kostet, nun, so sind es doch beherzigenswerte Rathsfäße, die man ganz wohl bei den Verhandlungen zur Notiz nehmen kann. In Bayern, Württemberg, Baden, Hessen und im Reichsdeutsche zahl der Passagier 3,4 Pf. in 3. Klasse, 5,3 Pf. in 2. Klasse und 8 Pf. in 1. Klasse, 3. Klasse, 6 Pf. in 2. Klasse und 8 Pf. in 1. Klasse für das Kilometer.

Ebenfalls nur ganz entschieden folgende Preise: 1,5 Pf. für die 3. Klasse, 2. Klasse 10 Pf., 3. Klasse 8 Pf., 1. Klasse 15 Pf. und 20 Pf. für den Kastenwagen. Ein norwegisches Blatt macht seinem Unwillen Luft über die schlechte Verhältnisse, die die Herren der Schöpfung auf dem Höhepunkt und bemerket dabei u. A.: Wenn man einen Krüppel tragen und gebraucht durch die Straßen wandern sieht, wird man vom Mitleid erfaßt. Aber wenn man hundert und aber hundert läßt und gerade gewachsene junge Leute mit traurigen Rüden und schlechter Haltung auf dem Rad reiten sieht, wird man ärgerlich. Unsere Jugend soll viel zu viel Schönheitssinn haben, als daß sie dazu verkehrt, wie ein Heer von Bürglingen auszuschauen, die man auf Meierhäuser gezeigt hat. Wir wissen sehr wohl, daß die Herren Radler, daß es sportmännisch aussieht, wenn man wie ein lebenslanger Radler im Solsicht; denn die Professionen auf dem Radfahren bestreiten sich ja wie dieser Haltung, wenn es einen Record von einer 1000 Seemeile gilt. Aber es ist doch etwas Anderes, wenn man durch die Straßen einer Stadt fährt, da ist das Raimonnen nicht mehr lächeln. Es ist mehr als lächerlich, wenn die Radler zum Spazierieren eine Sitze wählen, dank dessen sie sich kaum von Meerläugen unterscheiden. Auch hier heißt es: "Kopf hoch! Brust heraus!" Das ist gräßlich und sieht auch weit schändiger aus, als die abschreckende Haltung zuvorläufig gebraucht Kopf und traurige Rüden. Nehmt es in einem Beispiel an den Damen, ihr Herren der Schöpfung, seien weit eleganter im Sattel als Ihr!"

* Doppelkohlenfahrs-Natron bei Brandwunden. Ein vorzügliches Mittel bei Brandwunden ist das doppelkohlenfahrs-Natron. Es wird angewendet, indem man es recht oft auf die Wunde aufstreut und mit einer dünnen Lage Verbundpflaster überdeckt. Durch einmaliges Aufstreuen erreicht man meist schon, daß nicht nur der Schmerz nachläßt, sondern auch Blasenbildung verhindert wird.

* Mr. Toole, der berühmte englische Schauspieler, unterzog sich vor einigen Tagen einer Star-Operation am linken Auge, die von gutem Erfolge begleitet war.

* Der belgische Malerarbeiter Nops ist, wie aus Paris gemeldet wird, gestorben. Die Blätter des Künstlers sind ihrer stark naturalistischen Stoffe wegen bei uns nicht sehr verbreitet. Nops war eine exzentrische Natur, aber er beherrschte die Ausdrucksmitte des Künstlers in genialer Weise.

* Ein kostbares farbiges Kirchenfenster. Wie nach der Magd. Agt. verlautet, hat der Kaiser den in Aussicht gestellten Beitrag für die Beschaffung künstlerisch ausgeführter farbiges Fenster des Domes in Magdeburg in Höhe von 20 000 M. überweisen lassen. Es soll daselbst ein großes schönes Fenster im üblichen Querschnitt beschaffen werden.

* Praktische Benutzung des Marconischen Kabelsystems. Während der letzten Woche wurde das Marconische Telephonystem ohne Draht zwischen der vor Coeville liegenden Yacht "Osborne" und Schloß Osborne benutzt. Der Prinz von Wales verlor ohne jeden Hellschlag der Königin und anderen Verwandten die neue Einrichtung Depeschen zu senden. Der auf der Yacht erreichbare Mast ist 80 Fuß und der auf dem Ufer 105 Fuß hoch. Die Entfernung beträgt zwei englische Meilen. Beide Punkte sind nicht von einander sichtbar, da ein Hügel dazwischen liegt. Auch auf der Yacht des Schlosses trafen Depeschen von "Osborne House" auf der Yacht ein.

* Die erste Kabeldepesche. Vierzig Jahre waren es am Montag, seitdem die erste Depesche durch den Atlantischen Ocean geschickt wurde. Das britische Schiff "Agamemnon" hatte das amerikanische Schiff "Niagara" am 29. Juli 1858 mitten im Ocean getroffen und die beiden Kabelenden, welche diese Schiffe mit sich führten, wurden vereinigt. Am 22. August telegraphierte die Königin Victoria dem Präsidenten Buchanan. Das neue Kabel aber hielt nur 14 Tage. Dann riß es und verschwand in der Tiefe. Erst 1868 gelang es dem "Great Eastern", ein halbtausend Meter langes Kabel zwischen den beiden Kontinenten zu legen.

* Die erste Kabeldepesche. Vierzig Jahre waren es am Montag, seitdem die erste Depesche durch den Atlantischen Ocean geschickt wurde. Das britische Schiff "Agamemnon" hatte das amerikanische Schiff "Niagara" am 29. Juli 1858 mitten im Ocean getroffen und die beiden Kabelenden, welche diese Schiffe mit sich führten, wurden vereinigt. Am 22. August telegraphierte die Königin Victoria dem Präsidenten Buchanan. Das neue Kabel aber hielt nur 14 Tage. Dann riß es und verschwand in der Tiefe. Erst 1868 gelang es dem "Great Eastern", ein halbtausend Meter langes Kabel zwischen den beiden Kontinenten zu legen.

* S. Pf. für die 2. Klasse und 5 Pf. für die 1. Wagenklasse des Altmärkten. Bei 2500 M. Verbrauchungen und vier Betriebskilometern werden die Kosten der Arbeitserzüge in Süddeutschland mit einem Fahrpreis von 1 Pf. pro Kilometer, an die Gesellschaftenfahrten von über 50 Proz. Erhöhung, an die Abonnementfahrten in Süddeutschland, an die in Süddeutschland eingeführten Kilometerfeste usw. Weiter werden in letzter Zeit sehr hohe Vorschläge erhoben, die sich mit der Verbilligung des Reichspostes, mit der Einführung von sogenannten Werbeposten, u. a. m. beschäftigen. Solche Vorschläge aus dem Publikum sollten sämtliche Eisenbahngesellschaften näher treten, sie müssen öffentlich zur Diskussion gebracht werden und wenn sie amliche Vorschläge aus dem Publikum nicht an ihrem Preiswertigkeit in gewisser Hinsicht an Popularität gewinnen, so wird im Gegenteil in gewisser Hinsicht an Popularität gewinnen.

* Das Ende der Hundstage. Mit dem Montag ist die Sonne in das Sternbild der Jungfrau eingetreten, womit die Hundstage ihren Abschluß gefunden haben. Die Herrschaft des Sirius, der und die größte Hölle des Jahres bringt, ist vorüber. Die Hundstage haben sich diesmal tatsächlich als solche erwiesen und ihre Wiederholunglos ausgedehnt, so daß die Menschheit sicher verschafft ist, unter den sengenden Sonnenstrahlen. Mit großer Promesse hat sich auch gestern Abend der Hals prophezeite Regen eingeholt, wodurch eine sehr angenehme Abkühlung der Temperatur erfolgt ist. Die ganze Natur atmete auf!

* Die sächsischen Staatswaldungen umfassen im Jahre 1866 1056 Hektar (plus 354 Hektar gegen 1865). Die Gesamtverteilung an Döbeln betrug 821 019 Hektar, worunter 647 526 Hektar oder 79 Prozent Nutzfläche, was ein Hektar der Holzbodenfläche auf 188 952 Hektar ergibt. Der Reinertrag belief sich auf 8 256 895 M. 79 Pf. (gegen 7 403 881 M. 40 Pf. im Vorjahr) wonach ein Hektar der Döbeln 10 M. 8 Pf. 1 Hektar der Gesamtfläche wird, und zwar ist vorher der Wertverlust, das heißt der Verlust der Nutzungsfähigkeit, abgezogen, was sich mit der Verbilligung des Reichspostes, mit der Einführung von sogenannten Werbeposten, u. a. m. beschäftigen. Solche Vorschläge aus dem Publikum sollten sämtliche Eisenbahngesellschaften näher treten, sie müssen öffentlich zur Diskussion gebracht werden und wenn sie amliche Vorschläge aus dem Publikum nicht an ihrem Preiswertigkeit gewinnen, so wird im Gegenteil in gewisser Hinsicht an Popularität gewinnen.

* Die Angelegenheit der Wittwen verstorbenen sächsischen Staatsbeamter, bezüglich der auch von uns erwähnten Bessergestaltung ihrer Wittwen - Unterhaltung - ist nun endgültig beigelegt. Es sind wohl 1000 Wittwen, die unter dieser Summe für eine Witwe nicht auszutragen ist. Die erhöhte Pension für sächsische Wittwen und Witzen soll ab im nächsten Jahr auf 34,78 Prozent (gegen 36,78 Prozent im Vorjahr) die Zinna.

* Die Angelegenheit der Wittwen verstorbenen sächsischen Staatsbeamter, bezüglich der auch von uns erwähnten Bessergestaltung ihrer Wittwen - Unterhaltung - ist nun endgültig beigelegt. Es sind wohl 1000 Wittwen, die unter dieser Summe für eine Witwe nicht auszutragen ist. Die erhöhte Pension für sächsische Wittwen und Witzen soll ab im nächsten Jahr auf 34,78 Prozent (gegen 36,78 Prozent im Vorjahr) die Zinna.

* Eine für Musiker wichtige Entscheidung, betreffend das Halbjahr von Musikschülern in Capellen, hat das Landgericht in Flensburg gefällt. Der dortige Musikschüler Baues vor der Verhandlung vertrug, daß der vierzehnte Teil des Einkommens des verstorbenen Mannes als Minimum der Unterstützung zu erwidern sei, ist nicht zutreffend.

... man denkt bei
heute von 1 J.
Proc. Erneuerung
an die in derselben
Zeit sehr gute
Leistungen, mit
einem Werttheater
reiten, sie müssen
amalische Ausgaben,
aber kein Verlust.
Montage ist die
Kommission des
Gesells.
Die "Gundelwelt"
und ihre Wohl-
verdienste. Promptheit ist
eingekehrt, wo-
erfolgt ist. De-

ten im Jahr 1850
ammeßlich 1852

847.000

Beliebter Holzbedarf

Vertrag belief sich

im Vorjahr auf

21 M.

Im Jahr

sich auf 1875.24

gleichs des Stad-

Der Gelenk-

Berwaltungsschaf-

ft im Vorjahr)

torischer Sächs-

in uns erlaubt

nt erst 1875.24

geht. Si-

stere in die hand

Geist. Es woh-

n man eine Un-

ob den Gründung

angestellt, das vor

der Angestellte

Familien-Anzeigen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn M. Rosenfelder in Leipzig. Herrn & Frau in Leipzig. Brautlein M. Preusche mit Herrn G. Töbel in Leimbachendorf. Vermählte. Herr Friedrich Schubart mit Brautlein Else Müller im Dresden-Strehlen. Herr H. Wagner mit Brautlein H. Beyer in Dresden-Lindenau. Herr H. Braun mit Brautlein H. Grzymer in Dresden-Haus. Herr H. Schuster mit Brautlein E. Müller in Leipzig-E. Herr H. Dägner mit Brautlein M. Wohl in Leipzig. Geborben. Herr Carl Aug. Wöhner in Löbau-Dresden. Herr H. Herzog in Dresden. Herr Postdirektor C. E. Seidel in Görlitz. Herr Bürgermeister L. Tauber in Blasewitz i. B. Frau Amalie verlor ihren Baumeister Wölfe geb. Herrmann in Pulsnitz. Herr Carl Anton Beyer in Niederlößnitz.

Familien-Nachrichten

Geburts-, Verlobungs-, Vermählungs- und Todesanzeige

finden die weiteste Verbreitung

in den

Neuesten Nachrichten

60 000 feste Abonnenten, davon allein in Dresden und Vororten 51 000.

Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Bekannten und Verwandten zur Nachricht, daß am Mittwoch früh 3 Uhr nach schweren aber kurzen Leben unsere innig geliebte Tochter und Braut Braut

Alma Drechsel

verschieden ist. Diese zeigt tief betrübt an Wölkisch, den 24. August 1898.

Robert Drechsel und Frau,

nebst Bräutigam Richard Adam.

Die Beerdigung findet Freitag den 26. August Nachmittags 1,3 Uhr vom Stadtkrankenhaus, Friedrichstraße, aus nach Friednitz statt.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme beim Heimgange unseres heuren unvergleichlichen Sohnes und Bruders

Alfred Schmieder

lagen wir Allen herzligsten Dank. Löbau, den 23. August 1898.

Im liebsten Schmerz

Marie verm. Schmieder und Kinder.

Für die liebevolle Aufnahme und die schönen Blumen- spenden bei dem Heimgange unseres lieben

Lottehens

lagen hierdurch Allen den herzlichsten Dank.

Adolf Zschernig und Frau.

Für die liebevollen Beweise aufrichtiger Theilnahme, für die reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meines heuren Mannes, des Leberhändlers

Karl Bellmann

trete ich Allen, seinen werthen Kunden, Freunden und Bekannten, sowie den Mitgliebern des Gefangenvereins "Genesia" tiefsinnigsten Dank aus. Herzlichen Dank auch vor Allen Herrn Diaconus Sonnenhoff für seine so überaus warmempfundene Grabrede.

Dresden, den 23. August 1898.

Anna Bellmann.

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, die traurige Nachricht, daß heute Mittwoch Vormittags 10 Uhr unter letztem Kind

Georg

nach langer schwerer Leidens verschieden ist.

Die Beerdigung findet Sonnabend Vormittag 11,3 Uhr auf dem Friedhof in Löbau statt. Im liebsten Schmerz Löbau, d. 24. Aug. 1898. Otto Fatzig u. Frau.

Sächsischer Elbgau-Sängerbund,

Gruppe Dresden.

Heute Abend 1,9 Uhr

Probe

im "Eldorado"

zu dem am 4. Sept. stattfindenden Concert im Lindenthaler Bade zum Besten unserer Gruppenkollektive. Vierter Festheft und Bundesheft mitbringen. Zahlreiches u. vünnl. Geschenken dringend notwendig.

Ortsverband der sächsischen Gewerkschaften (Hirsch-Pannier) Dresden.

Sonnabend den 27. August 1898:

Verbandsfest

zur Feier des dreißigjährigen Bestehens der Deutschen Gewerkschaften im großen Saale des „Tivoli“, Wettinerstraße, bestehend in 51688

Concert, Festrede und Ball.

Rede: Verbandsredakteur Herr Karl Goldschmidt, Berlin. Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.

Hierzu lädt freundlich ein

Das Comité.

Sänger!

Sangeslustige und sangeskundige Herren (am liebsten Richter, jedoch keine Bedingung), welche die Gründung eines Gesangsvereins, durch den nur tendenziell Lieder zu Gehör gebracht werden sollen, mit bewirken wollen, sind gebeten, ihre werthe Offerten an C. Glöckner, Amalienstraße 10 (im Laden) bezüglich weiterer Erledigung richten zu wollen.

104

Verein für Volksbildung,

Schlossergasse 23, I.

Sonnabend den 27. August

Vortrag

bei Herrn Schulze über „Poetie im Pflanzenleben.“

Fragezettel-Debatte. 51677

Gäste willkommen.

Ig. Mann, 32 Jahre alt, kathol., von angenehm. Neueren und einig. Vermög. sucht die Bekanntschaft einer Dame gleicher Religion behuts-

Verheirathung.

Erschungen. Off. unt. d. 9. Erd. b. Bl.

Wittwer, Mitte 30er, mit zwei Kind. im Alt. v. 3. u. 11 J., sucht eine Person, nicht unt. 25 Jahr., z. Führung d. Haush. Heutz nicht ausgeschl. Werde off. mit Ang. der Verh. u. Photogr. (I. w. soz. zurückgesandt) unter „G. & Co“ Postamt Duben bei Dresden. 51677

Ehrenhaft!

Wittwer, Mitte 30er, mit zwei Kind. im Alt. v. 3. u. 11 J., sucht eine Person, nicht unt. 25 Jahr., z. Führung d. Haush. Heutz nicht ausgeschl. Werde off. mit Ang. der Verh. u. Photogr. (I. w. soz. zurückgesandt) unter „G. & Co“ Postamt Duben bei Dresden. 51677

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Er hat ja den kräftigsten Koffee, Packete fünfhundert Gramm schwer, für siebenundneunzig Reichspfennige —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

In seinen zahlreichen Löben

Da geht es sehr lebhaft her,

Es giebt ja dort gratis Chocolade, Mein Liebchen, was willst Du noch mehr?

Drum geh' nur zum billigen

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Sag', Liebchen, was willst Du noch mehr?

Wohl geben jetzt die Concurrenten für billigen Preis auch was her;

Ob Kaffee, Confect, Chocolade — Chocoladen-Hering gibt mehr?

Dort findest Du, was Dein Begehr;

Du sparst dann einen schönen Paar

Groschen —

Gebhardt & Co.
Gothaer-Kloß 2.

Außergewöhnlich billig
Rester
für Blousen und Kleider
sowie
Gardinen-Rester
für 1-3 Rester.

Versteigerung: Oberseergasse 5, pt. u. 2. Et.

Dieselbst gelangen Freitag den 25. August von Vorm. 10 Uhr an ein großer Lagerbestand edle und gemalte Tischlermöbel, als Kleider-Schränke, Verticos, Sophas- und Auszugstische, einfache und bessere Bettstellen mit Federmatratzen, Spiegel, Stühle, Commodes, Küchenstühle, ferner 2 Plüsch-Garnituren, 6 Chaiselongues, 16 Sofas in verschiedenen Größen und Bezügen, ein Polster-Tapisse, Gardinen, Tisch- und Bettwäsche, 20 Regulatoren, 2 Tischuhren, 8 gebrauchte Herren- und ein Damen-Rover, 1 Kinderfahrtstuhl, ein Poten-Giganten u. A. m. zur Versteigerung.

E. Rothe, Auctionator und Taxator.

Ameiseneier,

neue schöne getrocknete helle Waren, Pfund 130 und 160 Pt., neuen schönen Weisswurm verkauf billig nach Gewicht, deshalb bedeutend vortheilhafter als noch Eitermaas.

Russische Handlung,

Dresden, Leibnizstraße 1. (Nachweislich jährlicher Verkauf über 250 Centner.)

Bastmatten zu Bastwischen geben billig ab. 320 Pt.

Knaben- u. Mädchen-garderobe wird billig angezeigt. Madelbleichstraße 1, Eh. 2. 25b

10000 Paar Schuh-, Schal- u. Federstiefel u. h. 50. Besichtige u. Verkauft. 250. Damen- u. Kinderfahrtstuhl. Befohl. u. Ab. in 2 Stund. Wausauan, Sternpl. 3, Eckallanenstr.

Zu verkaufen.

Restaur.-Grundstück

mit Destillation

umb ca. 1000 m² im Garten, Kegelbahn, 2 Gastzimmern und Geschäftsaal, mit vielen Vereinen, Gelegenheitskauf,

sicherer Erfolg,

für familienverhältnissehalber zu verkaufen. Baaranholung d. -6000 Mlt. Gute Hypothek wird in Zahlung genommen. Ges. off. unt. "P 212" fil. Exp. Marienstr. 28 erb. [5154]

Zwei Zinshäuser

In Mönchen, h. Niederschlag, mit Geldbüstelhöfen, Werkstätten, sowie Restaurationslokalitäten versehen, zu verkaufen. Selbstfahrt durch off. und 148. fil. Exp. Postplatz. 3b

Haus-Berkauf.

Ein Zinshaus in der Leipziger-Vorstadt mit mittler. Wohnungen ist direkt vom Besitzer preiswerth zu verkaufen. Offerten erb. unter "P 178" fil. Exp. Hauptstr. 1432

Bäckerei-Grundstück

mit stützendenem Gebäude, Kaffee- u. Weinläden im Vorort Dresden f. 38000 Mlt. frankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter "P 185" fil. Exp. Postplatz. 50b

Flottes Butter-Geschäft

mit ca. 20000 Mlt. Umsatz pro Jahr soll wegen Familienverhältniss. sofort billig verkauf werden. Ges. off. unt. "P 16" fil. Exp. d. Bl. 6498

Nachweislich gutgebendes Productengeschäft

billig zu verkaufen. "P 100" fil. Schleserstr. 510882

Sotzgebendes Producten- u. Grana-Geschäft mit anfang. Bedeutung, ganz bill. Wieche, frankheitshalber sofort zu verkaufen. Röhrener-Schäferstr. 16. Händlungs-Geschäft. 16. Händlungs-Geschäft. 16.

Gebhardt & Co.
Gothaer-Kloß 2.

Freitag Sonnabend Montag

den 26.

27.

29. August.

Tisch-Wäsche.

Tischtücher, Drell
Tischtücher, Halbleinen
Tischlächer, rein Leinen
Servietten, Drell
Servietten, rein Leinen

37 pf.	Schürzen, neue Muster	Stück 8 pf.
75 "	Tändelschürze „Lona“ mit durchbrochener Kante	19
94 "	Alpenschürze „Lady“	48
18 "	Robele-Schürze	33
29 "		

Fertige Bettwäsche.

Große bunte Bettbezüge mit Knopfslus 175
Große weiße Bezüge, Stangenleinen mit Knopfslus 225

Bettdecken von 98 Pf., Schlafdecken von 98 Pf.

Vorzessan-Speiseteller	10 Pf.
Vorzessan-Kaffeekannen, groß	42 "
Reizende Waschgarituren decorat, 4 teilig	118 Pf.
Nachtgeschirre	19 Pf.

Wochekisten, extra groß 18 Pf.
Leder-Markttaschen, Stück 18 "

Ganze Brautausrüstungen und Küchen-Einrichtungen jetzt besonders billig.

Wirthschafts-Schürzen

zu jeht ganz enorm billigen Preisen.

Normal- und Macco-Unterwäsche
Radfahrer- u. Touristen-Hemden
jetzt besonders billig.

6506

Gaille-Emaille

in bewährter, ganz vorzüglicher Qualität, jetzt zu concurrenzlos billigen Preisen

Eimer

in blau, weiß, grau, Marmor von 60 Pf.
Maschinentüpfel 8 Pf. Schmortüpfel 30 Pf.

Thenerwannen 125 " Kartoffel-Dämpfer 17 "

Solinger Stahlwaaren
Bürstenwaaren
Lederwaaren
Gelegenheitsgeschenke
Britania- und Alpacca-
Silber-Löffel
in riesiger Auswahl enorm billig.

Ein großer vierdrägeriger, fest, gut erhalten

51892

Handwagen

wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter „P 8 826“ „Invalidendank“, Dresden, Seestraße erbeten.

Broch. u. Meyer-Leyton

neueste Auslage, sol. ganz billig zu verl. Lödöen, Poststr. 29, pf. [47026a

1 eleg. Sopha, 2 Bettst. m. Matratzen, Bettst. Matr., Tisch, Stühle, Bettst. spiegel, Koffer, Federbetten billig zu verl. Lödöen, Poststr. 29, pf. [47026b

für starke Herren 1 Pfad. 10 Pf., 1 Herblübergießer, 7 Pf. zu verl. Granachstraße 14, v. r. 119

Rohrleitens Kleid zu verkaufen. Schwiererstr. 12, 2. 76m

Schw. Jacke u. helle Hosen, neu, weiß, figur, zu verkaufen Circusstraße 21, 1. links. 158

Wegen Aufgabe der Fahrt ist 1 Weiß-Kennern für jeden nur annehmbaren Pr. sof. z. us. Poppitz 10, dt. Pr. Wohlber. 38b

Der Mod. neu, neu, halb sof. bill. zu verl. Reichenbergerstr. 50, 1. 6522

Pneum.-Rover, Döbrenner, mit mod. Rahmenbau für 95 Pf. zu verkaufen Seestraße 14, 1. links. 160

Verlegenhäusler gekauft verkaufe meine neuen 51679b

Rover spottbill. Röh. Friedrichstr. 7, 8. L.

Alten-Rover zu verkaufen Glacisstraße 18, dt. Hauch. 6520

Umgangsh. mehrere neu u. gebt.

Nähmaschinen spottbill. Röh. Friedrichstr. 7, 8. L.

Alte D.Sch.-Masch. m. Plasm. feh. bill. zu verl. Schulgutstr. 6, 2. L.

Guter Fahrstuhl bill. zu verl. Concordienstr. 38, Eh. 3. r. 1289

Ein guter Fahrstuhl ohne Plane ist für 8 Pf. zu verkaufen Fürstenstraße 38, 3. rechts. 107

Gut erholt. Kindermägen mit Matratze, Decke und Sitz zu verl. Bauernstraße 58, Eh. 1. r. 127b

Schön, stark. Kindermägen bill. zu verl. Galeriestraße 14, 4. 51708e

Eleg. Kinderwagen i. b. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen i. b. 1. r. 1213f

Guter Kinderwagen bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 990b

Fast neuer Kinderwagen bill. zu verl. Wittenstr. 18, 2. r. 152

Eleg. n. Kinderwagen weg. Todest. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 990b

Ginger-Schäferstr. 15, Eh. 1. r. 213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Alemannenstr. 15, Eh. 1. r. 213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Gebr. Kinderwagen u. Fahrrad bill. zu verl. Wittenstr. 17, Eh. 1. r. 1213f

Grosser Nebenverdienst!

Wer sich durch Ausnutzung seiner freien Zeit ohne besondere Mühe einen schönen Nebenverdienst verschaffen will, der sende seine Adresse unter "X 1100" an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln, Rhein. [51693]

Zwei tüchtige

Möbeltischler

sofort gesucht 6517 Fritzsche & Schubert Postchappel.

Ein tüchtiger 6518

Fabrik - Tischler

sofort gesucht Großenhainerstr. 21.

Tücht. Gutmächer

gesucht J. H. Korschitz, Große Brüderstraße 22, 2. Hof. 64d

Zur Installation von Gasglühlampen

Gasglühlampen

mit genau damit vertr. Monteur ges. Nur solche wollen sich deneben Jüdenhof 8. Müller. 149r

Brennerei-Arbeiter

werden auf Dom. Brusendorf bei hohem Lohn gesucht. Auch kennen sich Brennerei-Schellinge deneben melden. 6526

Gutmächer, Glaser und Uhrmacher gesucht. Meyer, Galgenbergerstraße 4. 114w

2 tüchtige

lithogr.

Maschinenmeister

sofort gesucht Richard Bürger

Rath., Grünestr. 22. 6527

2 Schlosser,

anständige Arbeiter, auf Bau u. Häuser gesucht Dr. v. Strebel, Dohnaerstraße 25. 51687

Sattler finden dauernde

Stellung Schösser. 67c

Geübte Durchnäher und Zwicker

ist ges. Müller & Sprung,

Tratburgerstraße 19. 2171

Tüchtige

Schaft - Vorrichter und Stepperinnen

für lohnende und dauernde Beschäftigung sofort gesucht. [6454

Schuhfabrik

Oskar Lippert

Dresden-Streiten.

Bergmannstraße Nr. 22.

Kistenbauer

werden sofort gesucht.

R. Leinbrock Nachf.,

Vorwerkstr. 16/18. 6463

Jüngerer Mechaniker

bei 12—15 Mt. Lohn gesucht

Eichenstraße 11. 6441

Schuhmacher

im Sch. gesucht. F. Ulrich,

Hohenstraße Nr. 9. 516531

Tücht. Zeichner

setzt im Entwurf, sofort gesucht.

Poltz & Toepfer,

Reitingerstraße 52.

Ein Arbeiter, 10

wendig verh., welcher schon in Geschäften gearbeitet hat und jungen aufnehmen kann, findet ges. Stell. v. Förster, Währungsamt 10.

Schuhmacher

zu Reparaturen sofort dauernd gesucht

Dresdnerstraße 109. 13

1 Bantshör n. Anschläger

ist ges. Oberhoferstr. 47 bei Pätzsch.

Arbeiter werden angenommen.

Neubau bei den neuen

Säule zu Rudin. 220

Decorationsmaler, 126

auf Blumenornamente gesucht. (Spec.)

und Wettergebläse werden gesucht

Waisenstraße 6. 4. Person.

Gej. ein Arbeiter,

welcher Nähen kann, Strebel,

Hohenstraße 27 bei Wuttig. [181

Ein Zuschnieder

sofort gesucht Cartonagen-

fabrik Weitnerstraße 37, 1.

Heinrich Grotjan. 88b

Wettergebläse sucht G. Röde,

Wittenbergerstraße 17. 120

Tücht. alt. Tapetiergeh.,

aus. Sieber, gesucht Vorzugsred.

Nr. 8 über Marienhofstr. 80, pt. 1

Ganzenstraße Nr. 48. vom

zum Großraumkeller wird gesucht.

Wittig, 50

Wettergebläse gesucht

Wittenbergerstraße 13. 110

Wittig, 50

Handmädchen zu einz. Dame
in sehr gute dauernde Stelle sucht
Fr. Müller, Am See 29, 2. [225p]

Haussmädchen 15. Sept. gesucht.
S. melden Schorstr. 45, 2. r. l.s.

Ein nicht zu jn. Kindermädchen,
im gute Stelle gel. Neuengasse 27, 3. 42r

Haussmädchen s. älte Leute in j.
gute Stelle ges. Körnerstr. 6. 1.

Junges feinf. Haussmädchen
wird zugelassen zum 1. September ges.
Georgplatz 6b, 2. Etage. 51716r

Gierausgeber, Hausbüro, Köchin,
Herdmädchen sucht J. Lange, Haupt-
straße 11, part. 141r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Hauskm. d. Lande in g. Verkauf.
ges. Lautenscheide 19, 1. M. 142r

Ein 15–16jährige. feinf. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, wird
für sofort oder später gesucht Annen-
straße 45, 1. Etage. 143r

Auf. saub. Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, wird
zum 1. Sept. gesucht. Zu melden
Kölnerstr. 9. Delicatessen Geschäft. m.

Siehe Kabin für Reiseur, junge
Koblenz für Priv. Haussmädchen zu
einzeln. Herrsch., Zimmer-, Küchen-,
Kindermädchen, 17–18 J. Mädge,
Hausbüro, Schiller, Käffenstr. 20.

Kellnerinnen und Ansängerinnen,
Buffet- und Küchenmädelles,
Köchin, Herde und Haussmädchen,
Hausbüro, lg. Kellner sucht
Wadermann, Dresdner 2. 138

Haussmädchen in gute Stelle ges.
Bartholomästr. 10, 1. I. [51680p]

lg. Hausbürochen,
kräft. Büscher für Bierhdgl.,
Köchin und Herdmädchen,
Buffet- u. alte Mamsej,
Kellnerin. 170r

Kellnerin-Ausfängerin,
Haussmädchen z. Gößb.,
Haus- und Küchenmädchen
sucht Friedr. Adler, Gr. Käffen. 4.

Gesucht täglich Kellnerinnen, Hauss-
mädchen mit u. ohne Koch. Central-
verteilungskontor, Villenherstr. 49.

Stellen suchen.

Wochskrau sucht Wäsche zum
Waschen und Bleichen. Zu ers.
Schuhmacherg. 1. Kaffesstr. [51690p]

Lüftiger Maurerpolicier
sucht Stellung für hier oben nach
auswärts. Off. unter „P 122“ an
die Hil. Marienstraße 28 erh.
51615

Lüft. lg. einger. Mann,
25 Jahre alt, verh. ang. Frisch., ges.
Buchbinder, sucht dauerndes Engage-
ment als Schreiber, Kassenhelfer oder
sonst. Beschäftigung. Caution kann
gestellt werden. Offerten erbeten
unter „P 96“ Hil. d. Bl. 5

Mädchen vom Lande sucht Stell.
als Haussmädchen. Näh. Villenher-
strasse Nr. 40, 2. links. 11

Junger intelligent. Mann,
28 Jahre alt, verh. sucht Stellung
irgend welcher Art. Offerten erbeten
unter „P 6“ Hil. d. Bl. 50

Mädchen v. Lande (Thüring.) mit
guten Zeugen, sucht Stell. als Hauss-
oder Küchenmädchen per sof. ab. 1.
Sept. Näh. Postenbüro, 47, 1. r.

Junger stark. Mann,
23 J. alt, gebildeter Soldat, welcher
mit der Feder gewandt ist, sucht
Stellung als Portier, Büro, Auf-
sicht u. Hier oder auswärts. Ein-
tritt kann sofort erfolgen. Bitte
Off. unter „P 19“ Hil. d. Bl. niebergul.

Ehrliches anständ. Mädchen sucht
Aufwartung.

Eckstraße 27, 4. Et. 46

Junger Mann,
gelernter Tischler, sucht legen-
dauernde Stell. Gauk. L gest. off.
„P 20“ Hil. d. Bl. 106

Gebüte Näh., welche auch gut
stopf und auss., sucht in einem
Hotel oder groß. Restaurant noch
f. 1 Tag. 2. Woche Beschäftigung.
Näh. Gr. Brüdergasse 35, 3. r. 96

lg. ans. gebildete Frau
sucht eine Filiale irgendwelcher
Branche zu übernehmen. Caution kann
gestellt werden. Off. unter „P 10“ Hil.
d. Bl. erh. 66

Junger Mann, 19 Jahr alt,
mit guten Zeugnissen, sucht Stell.
als Markthelfer. Offerten unter
„P 7“ Hil. d. Bl. erh. 69

Unabh. Frau, welche 4 Jahr bei
alt. Herrn die Wirthschaft führte,
sucht bei ans. Herrn oder Dame
Stellung. Werl. zu sprech. Nachm.
von 2 Uhr Ritterstraße 11, pt. Wilhelmine
vom. Preischer. 87

Kaufmann
in Kleinen, selbständ., sucht Corres-
pondenz oder Bücher zu führen oder
sonst. kräftl. Arbeiten zu übernehmen.
Werle Offerten erbeten Marienhof,
Grube 61, Cigaren-Geschäft. 51688

Anständiges. Ädchen,
18 Jahre, welches hatten und alle
weibl. Arbeiten verrichten kann, sucht
gute dauernde Stellung. Off. a. Verm.
Bur. A. Höhnel, Oberon i. S. [51515

Haussmädchen 15. Sept. gesucht.
S. melden Schorstr. 45, 2. r. l.s.

Ein nicht zu jn. Kindermädchen,
im gute Stelle gel. Neuengasse 27, 3. 42r

Haussmädchen s. älte Leute in j.
gute Stell. ges. Körnerstr. 6. 1.

Junges feinf. Haussmädchen

wird zugelassen zum 1. September ges.
Georgplatz 6b, 2. Etage. 51716r

Gierausgeber, Hausbüro, Köchin,
Herdmädchen sucht J. Lange, Haupt-
straße 11, part. 141r

Haussmädchen sucht bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22, part. 140r

Altes kinderloses Ehepaar sucht
junge Tochter netter Eltern als
Mädchen f. 1. oder 15. September.

Zu ers. Leipzigerstraße 27 stell bis
10 Uhr, Abends nach 7 Uhr. 140r

Alt. Hauskm., w. s. z. Wirt. eign.
gesucht Leipzigerstraße 19, 1. Et. 141r

Ein junges einfaches Haussmädchen
findet bei Familiensatz gute
Stelle Thalstraße 6, part. 115r

Ordnendliches feinf. Haussmädchen
wird bei gut. Wohne gesucht Käppig-
gasse Nr. 22,

Wetter-Aussichten.

(Auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.)
Für Freitag den 26. August: Wollig, meist bedeckt, fühlter, teilsweise Regen und Gewitter.

Personalveränderungen in der Armee.

Seine Majestät der König hat nachstehende Personalveränderungen in der Armee genehmigt:

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Schweiz, Major und Bataillons-Commandeur vom 7. Inf.-Regt. Nr. 108, zu Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disziplin gestellt und zum Beutelsässer beim Landw.-Bataill. II. Cheminée ernannt. Gilbert, Major vom Kriegs-Ministerium, als Bataillons-Commandeur in das 7. Inf.-Regt. Nr. 106, Graf Stiglitz u. Gatzdorff (Woldemar), Hauptmann und Comp.-Chef vom 1. (Leib)-Gren.-Regt. Nr. 100, in das Kriegs-Ministerium, 1. Schweiz, Hauptmann vom 12. Inf.-Regt. Nr. 177, als Comp.-Chef in das 1. Inf.-Regt. Nr. 178, Preßburger u. Baumgärtel, Hauptmann und Comp.-Chef vom 12. Inf.-Regt. Nr. 178, in gleicher Eigenschaft in das 1. Inf.-Regt. Nr. 100, — verfehlt. Richter, Hauptmann und Comp.-Chef vom 4. Inf.-Regt. Nr. 103, Glatz, Hauptmann und Comp.-Chef vom 1. (Leib)-Gren.-Regt. Nr. 100, Roßbach, Hauptmann vom 1. Inf.-Regt. Nr. 17 und Adjutant der 1. Div. Nr. 23, — Patente ihrer Charge verloren. Die Brem.-Unts.: Leideritz vom 8. Inf.-Regt. Nr. 107 zum übertragen. Hauptmann Baumgärtel vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Tettendorf vom 2. Gren.-Regt. Nr. 101, Leonhard vom Fuß-Inf.-Regt. Nr. 12, bestehen vorläufig ohne Patent, — zu Hauptleuten und Comp.-Chefs, die Sec.-Unts.: Boesche, Schulte vom 11. Inf.-Regt. Nr. 139, Richter vom 3. Inf.-Regt. Nr. 102, Friedreich vom 10. Inf.-Regt. Nr. 134, Göthe vom 8. Inf.-Regt. Nr. 106, v. Mangoldt, Gaudenz vom 2. Königl.-Inf.-Regt. Nr. 19, Höfer vom 8. Feld-Art.-Regt. Nr. 12, Hugne vom 2. Feld-Art.-Regt. Nr. 28, Richter vom Fuß-Inf.-Regt. Nr. 12, bestehen vorläufig ohne Patent, — zu Brem.-Unts., die Führer des savoyischen Fürsten erlich zu sein scheint. Der Großvater des jetzigen Haupts der Familie führte Karl Albert und Victor Emanuel auf ihren Abenteuren, der Vater starb 1865 auf einer Tour, bei der er Königin Margherita führte und lebt der Sohn. Bei den Besteigungen trägt Königin Margherita das Cosum der Tiroler Alplerinnen. Auch durch das Weiter läuft sie sich nicht abhalten, den Übungen zu folgen. Ist einmal ein Tag besonders anstrengend gewesen, so pflegt sie, wie erst kürzlich wieder, die Offiziere in ihre Villa einzuladen, während sie unter die Soldaten Wein und Kuchen verteilt lädt. Kaiser Wilhelm scheint diese Vorliebe der Königin für militärisches Leben zu kennen; denn vor einigen Tagen telegraphierte er ihr, daß die Leibjägerbataillon in Marburg sich bei den Manövern ganz besonders ausgezeichnet habe.

** Heber die Finanzen des Papstes schreibt man aus Rom: Pius IX. botte die Kirche mit 50 Millionen Lire in Gold, Leo XIII. hat diese Summe durch seine Sparfamkeit fast verdoppelt und das Geld bei den ersten europäischen Banken angelegt. Die Schulden, welche der prächtige Haushalt Pius IX. dem Heiligen Stuhle verursachte, wurden vom regierenden papa sämlich gedeckt. Die vaticaniische Bilanz ist seit zehn Jahren immer günstig gewesen. Die Höhe des päpstlichen Privatvermögens kennt man nicht, man schätzt aber allein den Werth der Geschenke, welche ihm aus allen Theilen der Welt während seiner langen Regierung entgegengebracht wurden, auf 50 Millionen Lire. Wahrscheinlich verbleiben diese Schätze dem Vatican, der damit ein Lehen XIII. Museums zusammenstellen wird. Wenige Päpste haben so viele Geschenke erhalten wie Leo XIII. Vielleicht erhält Pius IX. mehr; Leo XIII. aber weiß sie jedenfalls besser zusammenzuhalten. Während seines Pontifikates erhält der Papst 28 mit wertvollen Edelsteinen geschmückte Türen, 319 mit Diamanten und Edelsteinen besetzte Goldekreuze, 1200 silberne und goldene Kelche, 81 Ringe, darunter hat einer, ein Geschenk des Sultans, den Werth von 500 000 Lire. Er besitzt die größten Diamanten der Welt, 16 Hörneringe mit Edelsteinen, 884 goldene und silberne Monogramme, 7 Gold- und Silberstatuen und 1000 wertvollen Kunstgegenstände aller Art.

** Fürst Bischof und die Hamburger Radfahrerin. Unzähllich des Todes Bischofs erzählt man sich eine hässliche Anekdoten von der Vorliebe Bischofs für das Radfahren. Im vorigen Jahre machte eine Dame aus Hamburg, schon in gesetzter Zeit, per Rad einen Ausflug nach dem Sachsenwald, wo sie ganz unversehens den sie wohl kennenden Fürsten begegnete. Nachdem die sportlich gekleidete Dame von ihrem Stahlrad abgestiegen war, betrachtete sie den Fürst von oben bis unten und fragte lächelnd: "Was nun, wenn Sie runterfallen, Sie denn auch Pumphosen an?" — "Jawohl, Durchlaucht, alles chic!" — "Ja, dann rodeln Sie mit noch mal was vor!" ermunterte der Fürst lachend. Und heidi! war die Hamburgerin wieder auf ihrem Rade, wünschte dem Fürsten ein verbindliches Lebewohl zu und verschwand in den Parkwegen. Wenige Tage darauf erschien dieselbe Dame in feierlicher, großer Besuchsstoilette in Friedreichshain, um der fürstlichen Familie ihre Aufwartung zu machen. Sie wurde auf freudlichste vom Fürsten empfangen; derselbe kam fogleich auf das Radfahren zu sprechen und wünschte der diesmaligen Toilette der Dame eine auffallend große Auszeichnung. Als sich endlich die Hamburgerin zum Gehen anschickte, meinte Fürst Bischof: "Das nächste Mal aber kommen Sie mir in Pumphosen wieder!"

** Gegen den ehemals fürstlich Bischoflichen Fürster Spörde hat wegen der vom Fürsten Herbert Bischof gegen ihn erhobenen Anklage des Vertrauensbruches und der Beihilfe zum Haussiedensbruch ein Untersuchungsgericht stattgefunden. Spörde entschuldigte sich damit, daß, da die Photographen Wille und Priester vom verstorbenen Fürsten die Erlaubnis des jetzigen Fürsten zum fotografischen Aufnahmen gehabt, er angenommen habe, daß die Erlaubnis auch ausreiche zum Eintritt in das Sterbezimmer des Fürsten und zur Aufnahme eines Bildes von der Leiche Bischofs, welche Aufnahme noch Auslage der Photographen sofort nach eingetretemem Tode habe geschehen müssen, da sich die Gesichtszüge im Tode schon nach wenigen Stunden veränderten. Er habe deshalb völlig in gutem Glauben gehandelt, jedes strafbare Bewußtsein habe ihm gefehlt. Es wurde dem Angeklagten vorgehalten, daß sein Gehilfe bei der Leichenbewachung, der fürst-

Bunte Chronik.

** Tägliche Erinnerungen. 26. August. 1813 Theodor Körner fällt bei Gabebach. 1813 Schlacht an der Röhrbach. 1865 Ende, Astronom, gestorben. Buz- und Betttag: Königreich Württemberg.

** Königin Margherita als Alpinistin. Die Königin von Italien hat sich in diesem Jahre mehr dem Alpensport gewidmet als sonst. Die Königin ist bekanntlich eine unerschrockene Alpinistin, wie dies auch der italienische Alpenverein anerkannt hat, der der unter Belobigung ihrer Leistungen zu seinem Ehrenmitglied ernannte. Wer die Häupter der piemontesischen Alpen bestiegt, wird wohl keine Schwierigkeiten finden, die nicht Erinnerungen an ihren Besuch aufzuweisen hätte. Auf ihren Touren bereitete sich die schöne Fürstin von all den conventionellen Wilderwürtigkeiten des höflichen Lebens und zeigt die Freiheitlichkeit eines Kindes. In Gressoney, ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, wohnt sie, wie der "Frank. Zeitung" von dort geschrieben wird, in der Villa des Barons de Peccoz, in dessen Familie die Führung der savoyischen Fürsten erlich zu sein scheint. Der Großvater des jetzigen Haupts der Familie führte Karl Albert und Victor Emanuel auf ihren Abenteuren, der Vater starb 1865 auf einer Tour, bei der er Königin Margherita führte und lebt der Sohn. Bei den Besteigungen trägt Königin Margherita das Cosum der Tiroler Alplerinnen. Auch durch das Weiter läuft sie sich nicht abhalten, den Übungen zu folgen. Ist einmal ein Tag besonders anstrengend gewesen, so pflegt sie, wie erst kürzlich wieder, die Offiziere in ihre Villa einzuladen, während sie unter die Soldaten Wein und Kuchen verteilt lädt. Kaiser Wilhelm scheint diese Vorliebe der Königin für militärisches Leben zu kennen; denn vor einigen Tagen telegraphierte er ihr, daß die Leibjägerbataillon in Marburg sich bei den Manövern ganz besonders ausgezeichnet habe.

** Ein Gruss aus der Schmittenhöhe (1968 Meter über d. M.), der der "B. B. J." zufüllt, scheint zu beweisen, daß die Höhenluft die gute Laune "ausläßt", denn die nachfolgenden "Schmadschäpfchen" vervollständigen den fürsorglich vorgebrachten Gruß:

Hier oben ist's windig
Und doch fürchtbar nett,
Blas die Preise, die sind' ich
Gern kosten sehr nett.
Der Glas Wasser 10 Heller,
Zwei Zähne bei Bett,
Fünf Kreuzer der blanke Teller
Und zwanzig's Clost!

Hoftrio!

Teeschiffsnachrichten. Bremen, 24. August. Norddeutscher Lloyd. "Mark", nach dem La Plata bestimmt, 22. August 7 Uhr Morgens in Antwerpen angelangt. "Barbarossa", nach Rio-Nord bestimmt, 22. August 9 Uhr Abends überwacht passirt. "Narzisse" 23. August 5 Uhr Morgens von Port Said nach Aden fortgesetzt. "Bonn", von dem La Plata kommend, 23. August 6 Uhr Morgens auf der Reise angekommen. "Friedrich der Große" 23. August 2 Uhr Morgens in New-York angelangt. "Kaiser Wilhelm der Große", von New-York kommend, 23. August 6 Uhr Abends in Southampton angelangt und 7 Uhr Abends Reise nach Bremen fortgesetzt. Der Dampfer überbringt 72 Passagiere und voll Ladung. — "Kaiser Wilhelm der Große", von New-York kommend, 23. August 12 Uhr Mittags von New-York nach Bremen abgegangen. "Graf Zeppelin", nach Altona bestimmt, 23. August in Shanghai angekommen.

Sport.

Das 24-Stunden-Rennen in Halensee. Die Radwelt schreibt: Zu dem 24-Stunden-Rennen in Halensee sollen zunächst die Franzosen Duriet, Rivierre, Garin und der Münchner Möhl, der seit einiger Zeit in Frankreich parierte, gegen bedeutende Entwicklungen engagiert sein. Es fragt sich nun, ob den deutschen Stehern, wie Fischer, Köcher, Geiger, eine ähnliche Unterstützung zugesichert worden ist. Hoffentlich ist das bereits geschehen oder es geschieht noch, denn ohne eine solche wäre ihre Teilnahme vom vornherein aussichtslos. Aber selbst wenn das der Fall ist, stehen die Aussichten der Deutschen unter Rus, da ihnen die großartige organisierte Unterstützung fehlt, welche den Franzosen durch ihre Fabrik zu Theil wird. Es kann sich also bei den Rennen nur um einen Kampf zwischen den französischen Fahrern handeln. Auf einen Erfolg ist daher in nationaler Hinsicht ebenso wenig zu rechnen, wie im Hinblick auf den moralischen oder sportlichen Ruf des vollständig verfehlten Unternehmens, das man mit Recht als eine Verkünderung nicht nur am guten Geschmack, sondern auch an der Humanität bezeichnen darf.

Vesuch des Jubiläums-Meetings in Baden-Baden. Aus Baden-Baden wird geschrieben: Unzählich des Jubiläums-Meetings der internationalen Rennen ist die Bilderstadt seit voriger Woche überfüllt. Die ersten Hotels müssen viele Fremde abweisen. Die Europastraße bildet während der Opernconcerte bei immunterbrochenen Fahrdienstleistung den Sammelpunkt der fashionablen Welt. Dank der Bemühungen des langjährigen Kurdirectors Herrn Stadtrath Weber wurden besonders effectuale Attraktionen auf der Festwoche geschaffen. Der Großherzog von Baden wohnte am Sonntag dem Hessischen Rennen mit der Großherzogin bei und nahm darauf an einem im Internationalen Club veranstalteten Diner teil. Auch Hofrat Baron und Prinzessin Olga Weichs haben hier den Rennen zu. Der Wettkampf während des Meetings ist sehr bedeutend. Die französischen Rennmeister Comte de Fels, Baron G. Grenier und Monsieur Hirschfeld logieren wiederum in dem der Europastraße gegenüber gelegenen Hotel de l'Europe. Die hohe Auktionskasse der deutschen Hölle wird in dieser Saison vermehrt. Hoffentlich wird sich bei dem ersten Hunderttausend-Mark-Preis am Donnerstag die vornehme Gesellschaft wieder vollständig zusammenfinden.

Mathew Dawson, der Senior der englischen Trainer, ein allseitig geachteter und beliebter Mann, ist im Alter von 79 Jahren gestorben. Er hat die vornehmsten und erfolgreichsten Rennläufe im Laufe der Jahre geleitet, zahllose berühmte Pferde herausgebracht, darunter "Saint Simon", und von den klassischen Reitern sechsmal das Derby, fünfmal das Oaks, sechsmal das St. Leger, fünfmal die Zweifahrt und fünfmal die Eintausend Guineas gewonnen. Das letzte hervorragende Pferd in seinem Stalle war Lord Rosebery's Derbygeheide "Vadas".

Wieder verursachte ein Automobilwagen in Paris einen tödlichen Unfall. Auf der Straße nach Pont à Mousson

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaction (nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Rochmal Strafenreinigung und Befreiung.

In Erwideration Ihrer gerügten Uebelstände des Strafenreinigung und Befreiung im Sprechsaal erlaube ich mir zu bemerken: Doh 1. bei Ablagerung der Aehrichthausen schon Plätze gewählt sind, welche etwas entfernt von Wohngebäuden sind; allerdings wo es nicht zu vermeiden ist, müssen betr. Häuser auch in der Nähe von Wohnhäusern abgelagert werden. Die Ablage erfolgt bald als möglich.

2. Bei dem großen Wassermangel, welcher jetzt war, war es nicht möglich, allen Anforderungen gerecht zu werden. Das Sprengen der Straßen ist eine Zeit lang ganz eingestellt worden. Dann vom letzten Sprechsaal, wo von einer Organisation der Strafenreinigung gesprochen wird: Dresden ist viel als Muster der Strafenreinigung angesehen worden, derartige Kritik mögen erst andere Großstädte anstreiten, ehe sie von einer Organisation sprechen. Betreibender wird wohl sich um 4 Uhr (Sonntags 3 Uhr), wie die Hauptreinigung stattgefunden hat, noch geschlagen haben. Nach der Hauptreinigung ist es gebrauchlich, daß noch etige zu zwei Mann zur Nachreinigung auf größeren Verkehrstrassen und Plätzen zurückbleiben.

Ein Vorarbeiter der städt. Strafenreinigung,

Der Engel der Geduld.

Original-Roman von Emmy Rossi.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Ein Jahr, ein ganzes Jahr! Welch' eine Unsumme von Veränderungen konnte in einem unendlich langen Jahr geschehen — ein Jahr wo sie ihn täglich sehen, sprechen, küsself durfte — und dann, wenn es nötig werden sollte — ein Aufschub.

"Aun, Jane?"
"Ja," sagte sie und hing an seinem Halse — und doch zitterte sie, als hörte sie mit überreizten Sinnen das Schleichen einer Kerkerhör und das Schleifen von Ketten, als fiele von ihr gesammeltes weiche Pracht und ihr armer frierender Leib zuckte in Lumpen. Die grauen Perlen sanken vor ihrem erlöschenden Blick als Thränenströme herab, die Erde drehte sich unter ihren Füßen — rumb herum — war sie denn nicht plötzlich in Amerika? —

"Mama! Onkel!" rief Waldemar, der selbst noch so schwach für eine derartige Erschütterung war — "schnell, schnell — komm, Date, hilf mir sie auf den Divan legen."

Jane war ohnmächtig an seiner Brust zusammengebrochen. Und während die Herzgeiß sich mit Erfolg bemühten, die schöne Frau ins Leben zurückzurufen, hing der Mutter Blick fragend an Waldemars Augen. Erst als er leise nickte, fragte sie nichts mehr. Dottor Ollendorf sen. aber, als Jane nun wieder aufgerichtet auf dem Divan saß, fragte seiner Reffen ernst: "Und darf man Glück wünschen?" Er schloß ihre mit einem Kuß in die Arme und führte seiner fünfjährigen Nichte die Hand.

Auch Mama Professor fühlte sie nun beide und dachte in stimmigem Gebet: "Ja, wünschen wir ihnen Glück, viel, viel Glück — denn ich glaube, sie können es gebrauchen."

18. Kapitel.

Seitdem Amalie Wiebcke den Brief Eberhard Ilsensteins erhalten hatte, war eine merkwürdige Veränderung mit ihr vorgegangen. Sie war gebrochen! Ihr einziger Stab des Alters, ihr liebster Zorn, war ihr entrissen, nun schwand ihre Kraft förmlich, blödig dahin. Auch der mühsam erklämpfte Glaube hatte sie

verlassen, zum alten Nichtgläubigen vermochte sie sich auch nicht mehr in philosophischer Größe zu bringen — die Religion wurde für sie zum Prokrustesbett, das bald zu lang, bald zu kurz für ihre Seele war. Und nun da sie ihn gemieden, fünfundzwanzig Jahre lang, entstand in ihrem ausgebrannten Herzen das unzählige schneidende Verlangen, ihm noch einmal wieder zu sehen. Vielleicht war es auch die Neidlichkeit mit Berthold, sein jüngeres und sanftes Doppelempfänger, die ihre Sehnsucht nach Einst erweckte.

Berthold, der ihr den Brief überreicht hatte, bat um die Erlaubnis, sich öfter nach dem Besinden der Damen erkundigen zu dürfen — selbst sein Laienauge sah den schnellen Verfall Amalias — und als die kleine Hedwig, deren Vertrauen er sich bald gewonnen, ihm verriet, die Tante esse kaum mehr, und schlafet nur kurz und schwerer Träume voll, Träume, in welchen der Name Berthold oft einen schmerzlichen Seufzer bisst, beschloß er einen Rettungsversuch. Wer wo der Dach verbrannt, hilft nicht das lindernde Öl des Trostes mehr, es ging zu Ende.

Am Tage vor Weihnachten war's, am 23. Dezember — Amalie ruhte in einem hohen Lehnsessel, ihre geschickten Hände versuchten noch, eine ihrer kunstvollen Handarbeiten zu vollenden, Hedwig in ihrem hinteren Ernst, geschäftig die Vorbereitungen zu einem Tannenbaum treffend, den sie für die Kinder des Hinterhauses bestimmt hatte — huschte hin und wieder an ihr Lager, um die Decke auf ihre Knie zu ziehen, ihr einen Kuß auf die Wangen zu hauchen, ihre weißen Haare zu streicheln.

"Du gutes Kind," flüsterte Amalie dann, und fuhr aus ihrem Brüten auf, hob die Hand mit der entsunten Arbeit und sah ihr friedlicher gestimmt nach.

An jenem Abend, wo sie in wilden Blasphemien Alles widerriefen, was sie dem "guten Kind" einst als den wahren Glauben gehalten, und als hörte das junge Mädchen fast, ohne zu wollen, das Banner der Treue für ihren Glauben hochgehalten. Ohne zu widersprechen, aber auch ohne vom Zweifel nur berührt zu werden, ließ sie jene Unglücksrede reden — die Sprache der Wahrschheit tönte in ihrem Innern so laut, daß jeder Widerruf ihr widerstreiten einer frantzen Seele dünktet.

"Du Urme, Du Gute," hatte sie nur mitfühlend erwirkt.

und den höhnenden Mund sonst gefüllt, als müsse sie den entheiligen durch ihren Engelsathem wieder entführen — und da verflummten plötzlich die herben Worte und statt ihrer flossen lindernde Thränen von den bis dahin so stieren, wilden Augen.

Die Liebe ist auch eine Religion und durch sie geschehen noch heile Wunder — nicht nur die Geschlechtsliebe, nein Alles, was der Odem des Herzens berührt, ist Liebe — sie ist das Göttlichste, was der Menschheit von reinem Höhen hinab, in den Erdstaub gefolgt ist, und ihr Besitz ist Gnade.

Wenn Amalie auch nicht mehr glaubte — durch die Liebe des Mädchens besiegt, löst sie nicht mehr!

So im geschäftigen Auf und Ab, alle Vorbereitungen für das Christfest treffend, unterbrach sie Bertholds Besuch.

Da seiner sanften, aber energischen Weise bat er seine kleine Freundin, ihm ein frisches Glas Wasser zu holen. Sie verstand, daß er mit der Tante allein zu sein wünschte und ging, nicht ohne ein Zeichen der Vorsicht hinter deren Rücken zu machen.

Berthold zog mit einem leichten "Dank ich!" einen kleinen Stuhl heran und setzte sich der Freundin seines Hauses zu führen. Dabei fiel ihm schmerzlich der Unterschied zwischen den beiden Frauen, ihr und seiner Mutter, auf. Hier eine gebrochene Greisin mit erloschenen Augen und faltenreichem Gesicht — dort eine noch fast mädchenhafte Erscheinung. Noch zeigte das volle Haar den weichen braunen Schimmer der Jugend; ihre schlanke Gestalt, ihr leichter Gang, die Frische des Mundes und Kinn spotteten ihrer vierundvierzig Jahre. Es war Bertholds geheime Freude, wenn er auf der Straße mit ihr begegnet, oft von Kollegen hören mußte: "Das war wohl heute Ihre Schwester?" Dieselben Augen und Figur wie Sie! — "Wenn Sie gestatten, es war meine Mama!" Und darauf das halb unglaubliche und bald bewundernde: "Nicht möglich!"

Und gestern, als Odysseus heimgelehrte — als sie an der Hand des Sohnes ihr entgegentrat, erröthend, verwirrt wie eine hoffnungsvolle Braut, und sich leise in Eberhards Arme legte — da schwanden die langen fünfundzwanzig Jahre einer betrogenen Ehe — sie waren wieder im Mai ihres Lebens, sie hatten sich gefunden für Zeit und Ewigkeit, und der eigene Sohn war der segnende Hohepriester ihrer Liebe!

Der Graf de Bourmont in zweitligem Motorwagen die Marktbücher übernahm, wobei er einen Arbeiter übertraute, der auf der Stelle tot war. Der unbekannte Tote wurde nach dem Hospiz von Pompey gebracht.

Briefkasten.

(Nachdruck verboten)

Sprechstunde des Briefkastenpostfachs von 5-6 Uhr Nachmittags.

Dresdner Schmiedehaus 1. Es gibt hier in Dresden — Monch lebensreiche Leute; — Haben's gestern Di. lobet, — So tadeln's Di. heut. — Bei Geschäft son so freundlich. — Da haben's Di. lieb, — Herz noch wann De fort bist, — Dann kriegt manches Vieh!

Und das Tollwitzer Wasser — Ist gar net so sein. — So sagen's die Haustrau'n — Und mehr muß das sein. — Das alte ist falsch — So mein' ich bestimmt, — Das wäre ganz schön ja. — Wenn's immer man kommt!

Und ein Schuhmann zu Fuß — Und ein Schuhmann zu Pferd — Sind alle Welt' ähnlich. — Drum hält man sie wert. — Was der Eine lädt fahren. — Der Andre holt's ein, — Drum müssen all' welche — In Dresden wohl sein!

Und die Hundspiere in Dresden. — Die ist permanent. — Wo der Herr an der Leine — Hinter'm Hund' der rennt. — Und ist sie auch einmal — Zeit wirklich vorbei, — Na da tröst' Di. mein Freund', — Bald kommt sie aufs Nein!

Sie ist klappe, Schwednich. 1. Ein derartiges Gesetz ergibt nicht. 2. Ein Miethe ist dazu berechtigt. Er kann den alten Zustand wieder herstellen. Aber er darf dabei sich keiner Sachbeschädigung schuldig machen. — Abonnent in R. 17. Beantragt Sie bei der Gerichtsbehörde einen Zahlungsbefehl; das ist das Billige. Sonst betragen die Kosten eins 10 Pf. — Eine tiefbettende Kutter. (10 Pf.) Strafar ist diese Handlung nicht; allein es gereicht dem Herren nicht zur Ehe, wenn er eine solche Preiszahl auf das arme Mädchen ausübt. Das Beste ist, Sie weisen die 1000 Pf. zurück und lassen ihm monatlich zahlen, dann wird er schon andere Seiten aussuchen. — Abonnent G. W. Nach ländlichem Rechte würden Sie kein Recht auf den Nachlass Ihrer Stiefmutter haben. Nach bayerischem Rechte, das uns nicht bekannt ist, jedenfalls auch nicht. — Abonnent Schieffelzter. Ich kann Dir nicht helfen. Du Amer. Sache nur noch ein Weilchen, vielleicht habst Du noch ein Logis für Dich und Deine Nachkommen. Aber Dein Rotheschrei ist gar zu curios, als daß er spurlos in dem Papierkorb verschwinden sollte. Er lautet folgendermaßen: "Ich bin nicht in der Lage ein groß Logis zu mieten aber doch die 300 Pf. und da ich die Frage alle möglichen guten Charakter, ohne Ausstattung ob ich Kinder habe und wie fühlt wo Sich ein jeder davon stöhnen duh und wie sie antwort giebt ich nehme nur keine Kinder. So frage ich dich als Sachverständiger Onkel zu urtheilen was unter lieb Hauswirth fröhlich wahren und wo Sie gehoben haben ich glaub auch in Hülfchen. Am Große gehöre in den hohen Dämmen da habe ich aber noch keine gefunden, bitte gib mir bald antwort." — **True Abonnentin, 2. d. t. a. u.** Städtische Haushaltungsschulen existieren leider in Dresden noch nicht, wohl aber hat der Verein "Fürsorge" auf der Holzgasse 17, 2. Etage, eine Volksschule und Haushaltungsschule eingerichtet, die Ihnen eine ähnliche Anzahl, welche Herr Schuldirektor Wilsdorf ins Leben gerufen hat. Weiter existiert in Dresden ein Verein für die Dresdner Dienstmädchen-Deutschland, der bestellt, im Anschluß an den Stadtverein für innere Mission zu Dresden, bedürftige konstitutive evangelische Mädchen unentbehrlich zu Dienstmädchen auszubilden und zwar in einer Anzahl, mit Hospiz und Mittagstisch für Damen verbunden. Anmeldungen nimmt Fr. Anne Herz, Strudelstraße 26, 3. Etage entgegen. — **Mit Gott.** So schreibe: Hochgeehrte Herr! Würden Sie nicht die Güte haben und mein dringendes, mit schwerem Herzen vorbringendes Anliegen mit besau zu geben. Da ich seit Jahren lungentuberkulose und meine Krankenunterstützung mehr befehle und ich laut ärztlichen Zeugnissen für dauernd erwerbsunfähig erklärt worden bin, so ist die Röhr erfreulich groß geworden, indem ich mit Frau und Kindern schon seit Wochen nichts Ordentliches mehr genießen habe können, da ich für Schaden nicht mehr weiß, wo etwas hernehmen. Ich laufe trotz meiner Schwäche fast alle Tage nach einemischen leichter Arbeit, aber überall heißt es, ich bin zu alt oder wie wollen gefundene Freude haben, und somit ist es vergebens. Ich bin Klempner und 38 Jahre alt. Nun bitte ich nochmals, geehrter Herr, mich doch edelstenenden Herrschaften mit zu empfehlen, indem es doch hauptsächlich an Nahrung, Kleidung und überhaupt auf Allem fehlt; auch würde ich sehr glücklich sein, wenn ich könnte ein bisschen leicht Arbeit erhalten, um Schulden bezahlen zu können usw. Ihre Lage ist allerdings eine schreckliche. Über verlieren Sie nicht den Mut; die weltliche Liebe ist unter den Menschen noch nicht erloschen. — **Ein Sommerfrischler?** folgendermaßen: Ein Sommerfrischler ist ein Großstadtmöbeldresser, Mietbesitzer verlaufendes, vor Abspannung gehendes, nach Ruhe schneidend, im Dorte austauschendes, das Vieh gen beschauendes, Vorstufen verhindrendes, an Regen sich gewöhndes, vor Frische oft schlappendes, was Gutes gern knabberndes, viel Buttermilk schlundendes, im Bett oft Judenendes (!), die Fliegen vernichendes, Schundviele schnell dichtendes, der Wolf stets durchstreifendes, den Mist (!) nicht begreifendes, nach Blumen viel blühendes, in Laubendust erkrankendes, den Landmann gern störendes, sich manchmal beschwerendes, behaglich sich badendes, noch lieber wohl kratzendes, viel Verrern auch summendes, das Hochdeutsch nur flammendes, als Gedmann erscheinendes, doch still drübend meinendes, viel Postarten schreibendes, Anfichten vertreibendes, viel Butter verzehndes, im Große sich rührendes, von Dörfern beprochenes, von Mäden zerstoßenes, die Arbeit gern schwänzendes, vor Faulheit hellglänzendes Menschentind. Du siehst ja trübe Erfahrungen in der Sommerfrische gemacht zu haben. —

Galläpfel. Galläpfel sind die kleinen, festen Auswüchse auf Laubblättern (namentlich der Eide und Buche). Sie werden durch Thiere und zwar durch die Gallmilben, Gallmäuse und Gallwespen erzeugt. Schon in der Naturgeschichte des Plinius wird für die in Rede stehenden Ausköstliche des Wort Galläpfel angewendet. In Veracht kommen bei uns nur die deutschen Galläpfel. Sie werden von Cyrius Kollar Hart, namentlich auf Quercus sessiliflora Sm. erzeugt. Galläpfel werden benutzt zum Schwarz-, Braun- und Graufärben von Leder und Wolle; zur Färbung von Tinte, Tannin, Gallussäure und Phycocyaninsäure. —

"Ich bin lange nicht hier gewesen — aber haben Sie mich gar nicht vermisst, liebes Fräulein?" fragte Berthold, Amaliens weite Hand fassend.

"Doch," sagte sie nicht unfreundlich.

Die Mättigkeit ihrer Stimme erschreckte ihn — sie war ja wie eine Sterbende.

"Wir hatten zu viel im Hause zu thun — und nicht allein bei uns — es galt auch Onkel Eberhards Wohnung gemütlich herzurichten — er ist nämlich vorgestern von Hissarit zurückgekehrt."

Eine lange Pause, während welcher sie den Blick müde senkte, als könne sie den Anblick einer auslauchenden Hoffnung nicht ertragen.

"Onkel wartet noch immer auf Ihre Antwort."

"Ich bin zu matt zum Schreiben!" hauchte sie schwach.

"Darf er sie mündlich hören? Er wartet unten!"

Und wieder eine Pause, wo der Dämon Stola mit dem Engel der Barmherzigkeit rang — ein Kampf, der ihn das Atemhen benahm und sie ohnmächtig hinstreckte. Als sie erwachte, war sie nicht ohne ärztliche Hilfe, — und obgleich sie sich ein Menschenleben nicht geschenkt, sie erkannte ihn doch.

Er war jetzt erschöpft, in dieser Ruine die einstige überstrebende Lebenstrafe wieder zu finden; es fühlte ihn wie heilige Scheu vor dieser Liebe, die seiner gleich, in ihrer Dauer, ihrem Horizont, ihrer Größe. Aber während der Mann durch thalträufiges Pflichtgefühl das Gleichgewicht hergestellt, war das Weib der Entfogung unterlegen, — jedenfalls war er ihr vielen Dank für ihre Liebe, für ihren Haß schuldig.

Und alles fliehende Leben lebte noch einmal in die Brust der Sterbenden zurück. Sie hatte auf immer das Lächeln verloren von jener Stunde an, wo er sie verfluchtete, — nun, wie der letzte Abendsonnenstrahl auf versunkenen Gräbern, lebte es noch einmal im Schein zurück. Er brauchte nicht zu fragen, ob sie ihm vergeben — ihr Bild sagte Alles.

Berthold saß draußen in der kleinen sauberen Stube und beobachtete das liebe Kind auf den Tod ihrer Pflegemutter vor. Sie

Der Stechopf kommt aus den Ländern um das Mittelmeer und Ägypten. Er ist in Deutschland überall zu finden. Die Grünschädel des Stechopfes ist mit Stacheln bewehrt, die Blätter sind groß und breit. Ein jeder Dottunge wird Ihnen in der Umgegend seines Ortes Stechopf zeigen können. Der Stechopf ist giftig. In der Medizin leistet der Stechopf gute Dienste. Er wurde früher bei Geisteskrankheiten und Alzheimers angewandt. Auch in der Landwirtschaft wird Stechopfzusammen hängt. So wirkt man den Schweinen, um sie fert zu machen, einen Fingerhut Stechopfzusammen in das Futter. Auch bei abgemagerten Pferden wendet man Stechopfzusammen mit Erfolg an.

Heiraths-Zeuzerecke. "Richte Hanna." (20 Pf.) Der dunkelblonden Hanna — nem nie ein, besserer Mann noch. — Drum kommt sie schnell zum Onkel jetzt. — Sie will nicht warten bis zuletzt. — Sie zieht dann lächelnd keinen mehr. — Und das mißfällt der Richterin Hanna ist 21 Jahre alt, mittelgroß, blaßblau und nicht gerade hübsch. Werner ist sie wirthschaftlich und einfallsreich erzogen und hat einen ethischen Charakter. Der Richter möchte mindestens 24 Jahre alt, über mittelgroß, von edlem, festem Charakter und in sicherer Stellung sein. —

Schwarzloß Dora. (35 Pf.) zählt erst 20 Jahre, ist seit zwei Jahren Witwe und möchte doch gern an der Seite eines braven Gatten den ferneren Lebensweg wandeln. Sie ist Beamtenwitwe und möchte am liebsten wieder einen Beamten, Feldwebel oder Sergeant mit ihrer Liebe beglücken. Sie besitzt heiteres Gemüth, verträglicher Charakter, schöne Wirthschaft und auch Moos. Das ist famos! — Nun mal los, — Wacht auch heraus, Ihr lieben Leuten, — Ihr kommt ja schärfer gar nicht treffen. — Richte Edelheit. (20 Pf.), 22 Jahre alt, sitzt den lieben Onkel, ihr doch einen hübschen Leuten zulassen zu lassen! Sie sieht drei Seiten kurz und häubig — Ein reizendes Mädel ist es, sind' ich. — Richte Gisela. ist die 19 Jahre alte, große, schlanke und braune Tochter eines Fabrikisehlers und sitzt um einen 24 Jahre alten Menschen befreit. Standes, welcher in ein Gehöft geht. — Richte Hanna. (50 Pf.) ist ein immer heiteres, süßes Mädchen, 24 Jahre alt, nicht groß, aber niedlich und von angenehmen Neuerungen. Geld hat sie zwar nicht, aber ein Paar kleine Hände und eine kleine, nette Einkünfte. Wer will die niedliche Anna haben? — Wondern Sie und Brünnchen! Die Eine blond, die Zweite braunt — Sind beide schön, hübsch und attraktiv. — Sind wirthschaftlich und haben Moos, — Drum kann die Sache gleich gern los. Die Eine ist 18, die Andere 20 Jahre alt und beide wünschen sich einen hübschen, großen, nicht unter 23 Jahren alten Männchen mit schmaligem Schnurrbart. — Richte Klärchen. (20 Pf.) ist ein 21 Jahre alter, lustiges Mädchen aus achtbarer Familie mit gutem Charakter, ohne Ausstattung und mit einem kleinen Erdbeerkörbchen. Die hat wirklich einen gesetzten guten Charakter! Sie schaut sich nach einem eingebildeten, soliden Leuten in sicherer Stellung oder Beamten. — Richte Verlassen. (20 Pf.) ist eine 36 Jahre alte, kinderlose Witwe von mittlerer Statur, kräftig, arbeitsam und häuslich und immer frohen Muths. Wer will sich mit der verlorenen Richter ein trautes Heim gründen? — Richte Helena. (20 Pf.) ist eine 24jährige Beamtenstochter, zwar vermögend, dafür aber wirthschaftlich und sparsam, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren und von gutem Charakter. Sie liebt Theater, Concert und Musik. — Richte Klärchen. Sie wünscht einen ehrbaren, ehrenhaften Leuten, nicht unter 30 Jahren, Witwer mit einer nicht ausgeschlossen, mit guten Einkünften und verträglichen Charakter. — Richte Erilia. (20 Pf.) ist 38 Jahre alt, bürgerlicher Standes, gesund und hat Lebensfahrung. Es ist ihr großer Wunsch, einen treuen Gefährten zu besitzen, welcher ein Kind so recht zu schaffen weiß. Er müßte das 40. Lebensjahr überschritten haben, gebiegene Charakter und solld sein und gutes Einkommen haben. — Martha vom Lande. (30 Pf.) ist 21 Jahre alt, aus besserer Familie, sehr sparsam, häuslich und wirthschaftlich erzogen, mittlerer Alter, von angenehmem Neuerungen und mit heitem Temperament. Be kommt gute Ausbildung und später etwas Vermögen. Ein Netter von 24 bis 30 Jahren, mit gutem Charakter und schöner Erscheinung wäre der Martha willkommen. — Siefmütterchen und Reseda. (20 Pf.) ist eine 27 Jahre alte, sehr kräftige Beamtenstochter, zwar vermögend, dafür aber wirthschaftlich und sparsam, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren und von gutem Charakter. Sie liebt Theater, Concert und Musik. — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden Standes, wünschen einen soliden, ruhigen Leuten, nicht unter 25 Jahren, am liebsten besserer Professor oder Beamter in sicherer Stellung. Traurig zählt 23 Jahre und ist mittelgroß, Einsam zählt 21 Jahre und ist kräftig, groß und schlank. Beide haben etwas Vermögen in Aussicht. Traurig besitzt außerdem eine gute Ausstattung. Nur heraus, Ihr lieben Leuten, vielleicht gelingt es dem Onkel, aus Traurig u. Einsam zu wählen, beide wollen sie nichts verloren, glauben aber bestimmt, daß die Leuten mit ihnen zusieden sein werden. Na, wenn Ihr meint! — Richte Traurig und Eis am. (100 Pf.) Das Klingt ja schaurig — Einam und Traurig. — Da muß der Onkel sich bequemen — Guss fließt in seinen Schuhen zu nehmen. Beide sind dienenden

Gefunden hat man

steht, daß Jurgens & Prinzen'sche Crème-Margarine einen vollständigen Ersatz für Naturbutter bietet, sowohl im Bezug auf gleichen Nährwert und Gehalt, als auch bezüglich des reinen Buttergeschmacks und Aromas. — Die erst viel angewiesene Güte der Margarine ist bahnbrechend gewesen und hat derzeit jetzt unstrittig einen ersten Platz unter den Volksernährungsmitteln gesichert.

Nächsten Donnerstag eröffne ich

• 4 Augustusstrasse 4
ein Butter- und Margarine-Special-Geschäft
und gebe

als Gratiszugaben reizende Wirtschaftsgegenstände

bei Einkäufen zu, als wie Teller, Tassen in Steinzeug-Arbeitsmustern und Glas, Butterdosen, geschmackvolle Wasser- und Bierkrüge und Gläser, Gewürz- und Komptschüsseln, Mehl-, Salz- und Gemüsegefäß in neuesten Mustern, Emaille-Waaren, Trottir- und Handtücher und vieles Andere mehr!

und man kauft auch immer wieder

da ich die Preise ständig billiger stellen und nur die vorzüglichsten Waaren von den ersten Firmen führe.

Ich offerre:

Süssrahm-Margarine das Pfund 70, 65, 60, 55 Pf.,
feinste Molkereibutter „ „ 105, 110, 120 „
bei

Brot von Th. Biemert-Blauen und
Landbrot zu den billigsten Tagespreisen.

Flaschenbiere alle Sorten aus den renommiertesten Brauereien.

J. Petrasch,

früher Marschallstraße 48,

jetzt Augustusstraße 4.

6503

Die
Krankenzuschußkasse sämtlicher Berufs-
und Erwerbszweige Deutschlands
(eingetragene für ganz Deutschland cessionierte Hilfskasse)
gewährt ihren Mitgliedern im Falle eintretender Krankheit je nach
Höhe der Versicherung ein tägliches Krankengeld von 1—3 Mr. mit
Gewährung eines Begräbnisgeldes für die Hinterbliebenen ver-
storbener Mitglieder und zwar nach folgender Tabelle

Klassen- Gintheilung.	Krankengeld pro Tag Mark				
	1.—	1,50	2.—	2,50	3.—
Beitrag, monatlich Mark					
Klasse A 14-30 Jahre	1.—	1,50	2.—	2,50	3.—
Klasse B 31-40 Jahre	1,20	1,70	2,20	2,70	3,20
Klasse C 41-50 Jahre	1,50	2.—	2,50	3.—	3,50
Klasse D 51-60 Jahre	2.—	2,50	3.—	3,50	4.—
Begräbnisgeld					
	63	73	84	105	126

Aufnahmefähig ist jede gesunde Person, männlichen wie weiblichen Geschlechts und ohne Unterschied des Berufs, die das 14. Lebensjahr vollendet und das 60. nicht überschritten hat. Die Aufnahme erfolgt in der Regel ohne ärztliche Untersuchung.

Krankengeld wird für die Dauer von 240 Tagen gezahlt, und zwar für die ersten 120 Tage das volle, für ferner 120 Tage das halb versicherte Krankengeld mit Einschluß der Sonn-, Fest- und Feiertage.

Die Krankenzuschußkasse sämtlicher Berufs- und Erwerbszweige Deutschlands empfiehlt sich in Folge ihrer günstigen Bedingungen und Leistungen gleichwohl für Handwerker und Arbeiter als auch für Kaufleute und Beamte.

Anträge nehmen entgegen und erhalten Auskunft für Dresden die örtliche Verwaltung, Lößnitzerstraße 33, die General-Agentur A. Merten, Zahnschule 4, die Haupt-Agentur Fedor Hinrich, Großenhainerstr. 147, 1.

Für auswärtige: die verschiedenen Verwaltungsstellen.

NB. Agenten, Kassierer, Controleure jederzeit und aller Orten gefügt.

Poliklinik für Zahnkranke,

Pragerstr. 13, Ausgang über den Hof 2 Et.

Kostenlose Behandlung.

Für Zahnersatz und Plomben ermäßigte Preise.

Geöffnet Wochentags von 9—12 und 2—5 Uhr. [8381

Polscher.

Das

Obersänder Bettfedern-Versandhaus

R. Terrey, Dr. Holland, Österr.

veröffentlicht seine 3 vorzüglichsten Qualitäten

Bettfedern.

Marke Stein 1 Mr. 11,50 per 5 Kilo Postkofft

Prima 16,50

Extra Prima 20,00 franco gegen Nachr.

ff. Centrifugentafelbutter

veröffentlicht in Postkofft, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Möller.

Möller'sche Halberstädter Post Ottobeuren Bayr. Allgäu. [8380

J. G. Busch

Kohlsengeschäft

Wettinerstraße 40 und Berlinerstraße 27

Fernsprecher I. 258

empfiehlt sich zur Lieferung von Brennmaterial zu folgenden Preisen unter Zusicherung bester und pünktlicher Ausführung:

Oberschles. Steinkohlen:

Würfel und Ruh I 170 Pf., Mittel 145 Pf.,

Ruh II 160 Pf., fl. Nasse 140 Pf., Schmelze 180 Pf.

Össegger Alexander und Helga:

Mittelsohle I und II 100 Pf.,

Karbitzer Neuhoffnung:

Mittelsohle I und II 80 Pf.,

Ia englischer Anthracit:

Ruh II Mit. 2,—, Ruh III Mit. 1,80 per Säcke,

Steinkohlen-Brikets:

Pf. 82,— per 1000, Pf. 3,50 per 100 Stück,

Die Preise verlieren sich, wo nichts Anderes bemerk't, vor einem Hektoliter **friet vors Haus**. Das Eintragen geschieht auf Wunsch durch zuverlässige Leute.

6465

Künstliche Zähne

sich von 2 Mr. an m. u. ohne Gaumenplatte, Blumen, Schnäppchen, Rettichstücke, Vollständig schwärzliche Behandlung, 17 Jahre alte pracht. Qualität garantiert für tadellose Arbeit. Bezahlzahlungen.

W. Löffler, Zahnschmied, 15944 Schlossstr. 20, 2. Et.

Man verlange ausdrücklich

Bürgerlich Pilsner.

Puppenwagen-Ausverkauf wegen Räumung des Lagers. Otto Reinhold, 1. Brüderstr. 19, 1. [51603]

Reichste Auswahl in Kinderwagen

empfiehlt Otto Reinhold, Kleine Brüderstrasse 19, 1. [51603]

Tafel-Butter,

8 Pf. netto für Mr. 7 offerirt

E. Plowka, Friedrichshof, Österr.

Der billige Laden

in modernen Hüten ist Frei-

bergerstrasse Nr. 13. [51602]

Für Händler

verbunden mit Markthalle, s. schön

geleg. Fabrikviertel, hübsche geräum.

Wohn-, Küchen, bringt Miete, w.

Krank, der Frau sof. zu verkaufen.

Off. unt. 5 97 Epp. d. Bl. 34

Gutgehend Producten-Geschäft

mit Butter, Milch, Eierhand-

lung in veränderungsbalz. sof. zu verkaufen.

Näheres Blauen bei Dresden, Klost. 5, 1. Raeten verbieten.

Gutgehend Producten-Geschäft

auch mit abnehmbarem Balkon, von 15 Mr. an, Garantie.

Bettstellen

empfiehlt in größter Ausdehn-

Matratzen-Fabrik [51655]

Ernst Lacotta, Augsburgerstr. 30, Striezel-

und Lößl, Lindenstr. 56.

Braut-Ausstattung

240 Mk.

bestehend aus [51651]

Wohn-, Schlafzimmer u. Küche

Am See 52, 1. Hoffmann

Zu verkaufen

ein Sophie und gut erhalten. Herm-

Gard., Mensch., Striezelstr. 36, 3.

Wegzugshalter

verk. bill. Säulen Sophie, 1. Sophie,

Vertico, Marmorwandsch. F. Kriger,

Marien-Allee Nr. 2, 2. Etage im

Hofes-Park. 21

Guterhaltenes Sophie

verhältnisvoller billig zu verkaufen.

Blasewitz, Striezelstr. 7, 1. [51663]

Eine Polstergarantie,

sowie zwei Bettstellen mit Mat-

wegzugsbalken billig zu verkaufen.

Am See 1, 3. Et. r. 28

St. Bl. Säulen Sophie u. geschmeidige

bill. Kleiderkraut, Regale, spott. Schäferstr. 11, Bl. u. Et. 28

Gebr. Pianino, Harmoniums, Musikautomaten

billigst Gelegenheitskäufe, offerirt

O. Ziegengäbel, Bonn 17.

Blithner-Flügel,

wie neu, für nur 600 Mr. id.

zu verk. Pragerstr. 26, 1. 51575

Pianino 200 Mr. zu id.

Pragerstrasse 26, 1. 51574

Billig! Billig!

25 Kleiderschränke

sind bei einer Anzahlung von

5 Mark und wöchentlicher

Anzahlung von 1 Mr. billig

abzugeben. 16956

N. FUCHS, Neumarkt 7, 1. Etage.

Gleischerei-

Verkauf.

In Dresden-Neustadt, gute Lage,

ist eine flotte Gleischerei wegen

Anzahlung eines Grundbuchs billig

zu verkaufen. Auskunft erhält

August Baumann, Dresden, Blücherstraße 84, 2. 70

Werner, Neugasse 24, 1.

NB. Infolge Grippe sehr hoher

Zaubermeister billige Preise. 51559

Pflege
Dein
Haar
mit
Javol.

Das
Beste
für die
Haare.

A Flasche Mk. 2.—
In allen feinen Parfümerien
Drogeriegeschäften etc. erhältlich.

In Dresden zu haben:
Hermann Koch, Drogen-
handl., Altmarkt 5. **Weigel & Zeeh**, Drogenhandlung, Marien-
straße 12. **Alfred Blembel**,
Drogenhandl., Wilsdrufferstr. 36.
Georg Häntzschel, Par-
fümerie, Königlicher Hoflieferant,
Stralauerstr. 2. **Oscar Baum-
mann**, Drogen u. Parfümerie,
Grauenstr. 3. **Hugo Köberlin**,
Drogen und Parfümerie, Waisen-
hausstr. 28. **Max Leibnitz**,
Kreuz-Drogerie, Kreuzstr.
Nr. 17. **Rudolf Lenthold**,
Drogen u. Parfümerie, Amalien-
straße 4. **Paul Heinrich**,
Sofiehalle u. Parfümerie, Prager-
straße 21. **Otto Manjock**,
Drogen u. Parfümerie, Victoria-
straße 26. **Max Löscher**,
Drogenhandlung, Schnorrstr. 26.
**P. Lachmann, Aeselnap-
Drogerie**, Wettinerstr. 53. (4681)

Telephone 2454.

Trauerkleider
Trauerhüte
werden verliehen.



Neueste Nachrichten,
S. 205, Seite den 25. August, Seite 15

Marschallstraße 22
Martha Westphal

Damenkleiderei.



Führer Wetter-Häuschen
sehr zuverlässig und doch billig
zu Dtz. 6,
8.50-9.60,
12, 15, 16,
18, 21 bis
200 Mk.
Die
neuesten
Scherz-
artikel für
Vereine u.
Gesell-
schaften,
zur Ver-
lösung und Tafelgarnitur. [6425]

Thüringer Attrappen-Fabrik
Steiner & Krohn, Fernspr. A.VII, 749.
Berlin SO, Schmidstr. 6.
Must. geg. Nachm. od. genug. Ref.

Weiche, zarte Haut,
Jugendliche, feine
Haut, bei Gebrauch
von Kuhn's Kronen-
Creme, 1,10 und
2,20 Mk. u. Kuhn's Creme-Seife,
50 u. 80 Pf. Echt nur von Mrs.
Kuhn, Kronenwerk, Altenberg,
Hier in der Salomon-Apotheke,
Neumarkt. **O. Koch**, Drog., Altmarkt.
Victor-Jahns-Drogerie, Amalienstr.,
Weigel & Zeeh, Drog., Marienstr.,
Dr. Wollmann, Drog., n. Hauptstr.

1897

Patente
seit 1877
Otto Wolff, Patent-Awahl
DRESDEN, Viktoriastrasse,
(Ecke Waisenhausstrasse)
Marken & Musterschutz. ®

Eisen-Waren
Werkzeuge
Bau-Artikel
•• Oefen ••
gut und günstig.
Gut sortiertes Lager,
billige Preise!
A. Frommholt
Striezelnerstraße 17.

1897

Pflege
Dein
Haar
mit
Javol.

Das
Beste
für die
Haare.

A Flasche Mk. 2.—
In allen feinen Parfümerien
Drogeriegeschäften etc. erhältlich.

In Dresden zu haben:
Hermann Koch, Drogen-
handl., Altmarkt 5. **Weigel & Zeeh**, Drogenhandlung, Marien-
straße 12. **Alfred Blembel**,
Drogenhandl., Wilsdrufferstr. 36.
Georg Häntzschel, Par-
fümerie, Königlicher Hoflieferant,
Stralauerstr. 2. **Oscar Baum-
mann**, Drogen u. Parfümerie,
Grauenstr. 3. **Hugo Köberlin**,
Drogen und Parfümerie, Waisen-
hausstr. 28. **Max Leibnitz**,
Kreuz-Drogerie, Kreuzstr.
Nr. 17. **Rudolf Lenthold**,
Drogen u. Parfümerie, Amalien-
straße 4. **Paul Heinrich**,
Sofiehalle u. Parfümerie, Prager-
straße 21. **Otto Manjock**,
Drogen u. Parfümerie, Victoria-
straße 26. **Max Löscher**,
Drogenhandlung, Schnorrstr. 26.
**P. Lachmann, Aeselnap-
Drogerie**, Wettinerstr. 53. (4681)

Telephone 2454.

Trauerkleider
Trauerhüte
werden verliehen.

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897

1897



Spaltolin
bient zur
radical. Ausrottung
aller möglichen Infekten, in Beuteln
zu 80 und 50 Pf. empfohlen.
Spalteholz & Bley,
Pillnitzerstrasse 14.



Türinger Wetter-Häuschen
sehr zuverlässig und doch billig
zu Dtz. 6,
8.50, 9.60,
12, 15, 18,
18, 21 bis
200 Mk.
Die
neuesten
Scherz-
artikel für
Vereine u.
Gesell-
schaften,

zur Ver-
lösung und Tafelgarnitur. [6425]
Türinger Altrappe-Fabrik
Reiter & Krohn, Fernspr. A.VII, 749.
Berlin SO., Schmidstr. 6.
Mast geg. Nacha. od. genüg. Refer.

**Hämorrhoidal-
Spranger.**

Nr. 6467.
Rp. Ac. sul-
fur. dil. 5 Lique.
Ammon. suc-
cincti 20, Spir.
Angol. comp.
Spir. vini sa-
15 m. d. s.
Mehrmais täg-
lich 20 bis 30
Tropfen.

Wenn unsere
Wagentropfen
ihre Hämorrhoidalbeschwerden durch
Enzweitung des Stuhles erheblich
lindern, so wirken sie doch nicht
sehr für die Douce. Wir wir
durch jahrelange Versuche erworben
haben, leicht unter Hämorrhoidal
bad best. z. Delling u. Unter-
breitung der Hämorrhoidal-
fistulen. Nur edt, wenn auf
der Umhüllung das obige
spranger-scho. Familienwappen
leicht zu erkennen ist. Alle anders
bezeichneten Waaren weise man
jedoch zurück. Sie haben in
Dresden in der Engelapotheke,
Kronenapotheke, Storchapotheke,
Gespanapotheke, Bündnapotheke,
Medicapotheke, Schwanapotheke,
Glatapotheke; in Striesen bei
Herrn Apotheker Querner und in
Postchappel in b. Apotheker von
Hech. Ein gros: G. Stephan,
Kronenapotheke, Gehe & Co.,
Beder & Kirsch. J. W. Schwarze,
E. Bens Nachf., Annenstraße 32,
Große Drogeriehandlungen. [11208]

Special-Handlungen
für 15776

**Jack-, Furnish- und
farbewaren**

eigner
Fabrik

**Friedrich
Glockner**

Detail-
Verkauf
von freischreiten
frischen Oelfarben,
ausgewogen in jedem
Quantum.

**Schnellrothen-Farben und
Färbt (gel. gefüllt).**

Maler- u. Maler-Farben,
Schablonen, Pinsel etc.
Dresden-N., Zwingerstr. 15.
Dresden-N., Baumgärtnerstr. 27 b.
Dresden-S., Schäferstr. 12.



Postplatz. Wilh. Ritter & Co.

Dresdens erstes u. größtes Möbel- u. Waaren-Credit-Haus
Postplatz u. Sophienstr. 1, I. u. II. Et.

empfehlen größtes Lager moderner Damen- und Herren-Confection,
Gardinen, Teppiche und Kinderwagen, sowie

Tischler- und Polster-Möbel

eigener Werkstätte
in nur bester Ausführung unter Garantie

auf Abzahlung

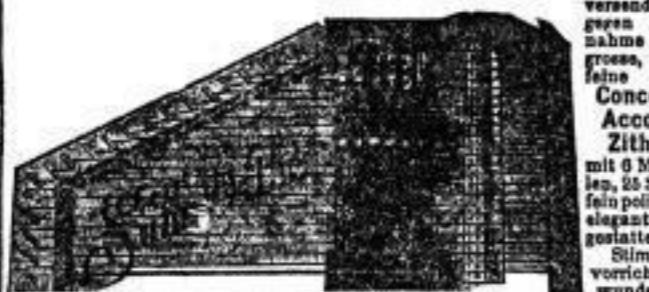
bei couranten Zahlungsbedingungen.

2846

Wilh. Ritter & Co.

Stadtwaldschlösschen, I. u. II. Et.

Für nur 7 Mark



zu erlernen. Versand komplett mit neuester Schule, Notenständern, Schluß-
Ring und Carton. Erhöhter Preis dieser Zither 14 Mark. Ein schönes Pracht-
instrument dürfte in keiner Familie fehlen. 8 manuale. Täg-
lich lobende Anmerkungen und Nachbestellungen. Man bestelle bei

Heinr. Suhr, Musik-Instrumenten-Fabrik, Neuenrade I. W.

Nachdruck verboten.

Sehnsucht nach der „Gold-Eins“.

Lebt wohl Ihr Gebirge, hellglänzender Schnee,
Lebt wohl grüne Wälder, Du tieflauer See,
Lebt wohl schöne Wälder, leb' wohl wilde Hirsche,
Ihr lürgenden Bären, Du braunende Blüten,
Lebt wohl Du mein Hochland, fahr' wohl Du mein Nord,
Du Heimath des Muthes, der Tapferkeit hort.
Doch wo ich auch wande' und wo ich auch bin,
Noch der „Gold-Eins“ in Dresden steht allzeit mein Sinn.
Mein Herz ist in Dresden, mein Herz ist nicht hier,
Mein Herz ist bei der „Gold-Eins“ im Kleider-Sievier;
Da field' ich mich billig vom Kopf b s zur See,
Mein Herz ist in Dresden, zur „Gold-Eins“ ich geh.

Icht zu herabgesetzten Preisen:

Herren-Anzüge früß.	10—23 Mt.	jetz 7½ Mt. an
Herren-Anzüge	20—45	15
Herren-Valetois	10—16	7
Herren-Valetois	18—35	13
Herren-Hosen	2½—5	1
Herren-Hosen	6—14	3½
Jüngl.-Anzüge	6—18	4
Knaben-Anzüge	3—12	1½

Leinen- und Lustre-Häden spottbillig!

Sommer-Juppen von 80 Pf. an.
Knabenhosen, Radfahrer-Anzüge, Fracke, Kellner-
jacken, einzelne Westen, Arbeiter-Häden.
Dresden vortheilhafteste Einkaufsquelle für
fehlige Herren- und Knaben-Garderosen.

„Goldne Eins“

Inhaber Georg Simon, 5963
1., 2. u. 3. Et. 1 Schloßstraße 1, 1., 2. u.
3. Et.

Frack-Verleih-Institut.

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.
Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

ff. Centrifugentafelbutter

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½ Pf. per Pf. 1,00 ab Mälzerl.

Mälzerl Halberstberg, Post Ottobrunn Bayr. Allgäu. [6360]

versendet in Postcoll, 9½

Gefunden hat man

stet, daß Jurgens & Prinzen'sche Crème-Margarine einen vollständigen Ersatz für Naturbutter bietet, sowohl in Bezug auf gleichen Nährwert und Gehalt, als auch bezüglich des reinen Buttergeschmacks und Aromas. — Die erst viel angezeigte Güte der Margarine ist bahnbrechend gewesen und hat derselben jetzt unstrittig einen ersten Platz unter den Volksernährungsmitteln gesichert.

Nächsten Donnerstag eröffne ich

4 Augustusstrasse 4
ein Butter- und Margarine-Special-Geschäft
und gebe

als Gratisgaben reizende Wirtschaftsgegenstände

bei Einkäufen zu, als wie Teller, Tassen in Stielguß-Zwiebelmuster und Glas, Untertassen, geschmackliche Wasser- und Bierkrüge und Gläser, Gemüse- und Compottschüsseln, Mehl-, Salz- und Gemüsegfäße in neuesten Mustern, Emaille-Waaren, Frottir- und Handtücher und vieles Andere mehr!

und man kauft auch immer wieder

da ich die Preise ständig billiger stelle und nur die vorzüglichsten Waaren von den ersten Firmen führe.

Ich offeriere:

Süssrahm-Margarine das Pfund 70, 65, 60, 55 Pf., feinste Molkereibutter „ „ 105, 110, 120 „ bei

größeren Bequigen billiger.

Brot von Th. Bieneck-Blauen und Landbrot zu den billigsten Tagespreisen.

Flaschenbiere alle Sorten aus den renommiertesten Brauereien.

J. Petrasch,

früher Marschallstraße 48,

jetzt Augustusstraße 4.

6503

500000 Babes werden schon jetzt mit Knorr's Hafermehl ernährt, der beste Beweis, daß sich die Überzeugung von seinem Nährwert in immer weiteren Kreisen Bahn bricht. Jede Mutter, welcher das Wohl ihrer Kleinen am Herzen liegt, sollte Knorr's Hafermehl halten!

48645

Bortheilhafteste Bezugsquelle
für billige und doch dauerhafte Schuhwaaren.
Central-Einkaufsstelle für 10 Geschäfte.

Herren-Zugstiefel, Rindbleber, genagelt, 4,75, 4,90, 5,50, 6,00, 6,50.
„ „ Halbschuhe, genagelt und genäht, 5,50, 6,10, 6,90, 7,50.
„ „ Schafstiefel, Rindbleber, 5,50, 6,00, 6,25, 7,00.
Damen-Knopfstiefel, Rind- u. Kalbleber, 5,50, 5,75, 6,00, 6,50, 7,50 „.
„ „ Zugstiefel, Rind- u. Kalbleber, 4,50, 5,00, 5,50, 6,00, 6,50 „.
„ „ Halbschuhe, Haus- u. Promenaden, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 4,50 „.
Seeguttuchschuhe für Herren, Damen und Kinder von 1,35 an.
Kinderschnüre von 50 Pf. an, in allen Preislagen.

6484

Den Herren Schuhmachermeistern, welche fertige Schuhwaaren führen, besonders empfohlen. Stets großartig sortiertes Lager in allen Genres.

Verkaufshaus L. Neustadt

am 81 Metzgerstraße 81, Ecke Metzger-, Flemming- u. Mittelstraße.
zwischen Bahnhof Metzgerstraße und Postplatz.

Burger Schuhwaaren.

A. Jacob,

Metzgerstraße 18, Metzgerstraße 18,
verkauft nur gutes Schuhwerk zu freiem Testen,
auf den Sohlen deutlich getempelten, aber
sehr billigen Preisen. Aus dem überaus
großen Sortiment führe ich speziell folgende
Artikel an:

Herren-Schnürstiefel,	gelb. Rand, elegant. 8,50 M.
Rindled.-Herr.-Schaf-	stiefel, genagelt, garantirt Handarbeit. 6,50 M.
Damen - Knopfstiefel,	genagelt, sehr dauerhaft. 5,- M.
do., rings Besah, eleganter Straßenstiefel. 6,- M.	
do., Kalbleder, gelb. Rand, elegant u. haltbar. 8,50 M.	

Kalbleder-Herren-Zugstiefel Ganz aus einem Stück	9,- M.
do., genagelt, sehr dauerhaft. 10,- M.	10,- M.
do., rings Besah, eleganter Straßenstiefel. 10,- M.	10,- M.
do., Kalbleder, gelb. Rand, elegant u. haltbar. 10,- M.	10,- M.

In Mädchen- u. Knaben-	Stiefln sowie Schuhn
ist mein Lager vollständig assortirt.	
Reparaturen prompt und billig.	

Gewinnspiel in Aschersleben, Braunschweig, Lippe (beide), Lübeck, Mecklenburg (beide), König. Sachsen, S.-Altenburg, S.-

Eichberg Gotha, S.-Meiningen, S.-Weimar-Eisenach, Schwarzburg-Rudolstadt, Sch.-Sondershausen, Weida-Pyrmont.

I. Thüringische Kirchenbau-

Größter Gewinn ist im günstigsten Fall 75000 M.

Eine Prämie von 50000 „

Erster Hauptgewinn 25000 „

Auf 10 Lose ein Gewinn!

Loose à M. 3,30 (Porto und Liste 30 Pf. extra)

empfehlen und versenden
auch gegen Nachnahme
und alle durch Aushang kenntlichen Lotterie-Einnahmen.

4880

Carl Heintze in Gotha

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880

4880